

25-525-1

ZEUGENSCHRIFTUM

Name:	ZS Nr.	Bd.	Vermerk:
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Karl Wolff Bd. II  
(Sprengmittel Bergedorf)

25-532  
Aul. 2 50

Abschrift

Werl, 15.4.1949.

Institut für Geschichte  
München  
ARCHIV  
1387/54

Eidesstattliche Erklärung

1) Ich Albert Kesselring, geb. 30.11.1885, Generalfeldmarschall der ehem. deutschen Wehrmacht, erkläre hiermit an Eides statt :

2) Zur Sache :

a) Mit dem Abfall Italiens trat in Italien eine neue Führungsorganisation in Kraft, zu der auch die Neubildung der deutschen Führungsstelle "Höchster SS- und Polizeiführer Italien" unter General der waffen-SS Karl Wolff gehörte. Diese Dienststelle war mir als "Oberbefehlshaber des Kriegsschauplatzes" nicht unterstellt. Mit Kommandoübernahme suchte Wolff sofort Verbindung mit mir, unterstellte sich freiwillig meiner Person in allen das militärische Gebiet irgendwie berührenden Fragen und ordnete sich <sup>mir</sup> auf Dauer in loyaler Weise freiwillig unter.

b) Bei Beginn der Zusammenarbeit stand die Bekämpfung der die Lage in Italien stark beeinflussenden Partisanen voran. Lange, bevor ich beim O.K.W. die Übertragung der Führungsrechte an meine Kommandostelle erreichen konnte (Mai 1944), hat sich Wolff mit seinen Verbänden vorbehaltlos unterstellt. Im weiteren Verlauf habe ich ihm, nachdem ich seine grundsätzliche positive Einstellung zur "Wehrmacht" und seine militärische Befähigung erkannt hatte, in seinem Kampfgebiet d.h. fast in ganz Norditalien alle in diesem Raum liegenden Teile von Heer, Marine und Luftwaffe für die Bandenbekämpfung unterstellt. Er hat sich in dieser für einen SS-General ungewöhnlichen (Ausnahme-) Stellung vorzüglich bewährt und allgemeine Anerkennung gefunden. Ein Verbindungsstab von Wolff war später in meinen Stab eingegliedert.

c) Als General der Inf. Toussaint seine Stelle als "bevollmächtigter General" wegen einer anderweitigen Verwendung (in der Tschecho-Slowakei) aufgeben musste, habe ich Wolffs persönlichen Antrag, ihn für die Stelle des "bev.gen." vorzuschlagen, gerne erfüllt. Einmal wusste ich, dass die Führung dieser schwierigen und auch gegenüber der Fronttruppe nicht leicht zu vertretenden Führungsstelle in besten Händen lag, zum 2 ten konnte ich Wolff für seine bisherige loyale freiwillige Unterstellung durch Erfüllung seines Wunsches, in der Wehrmacht festen Fuss zu fassen, meine Dankbarkeit bezeigen. Auf meine Fürsprache hin wurde General Wolff - als einziger SS-General- Truppenführer der Wehrmacht. Ich hatte diesen Schritt nicht zu bereuen. Wolff wusste in einfühlsamer Weise die heterogenen Elemente seines Bereichs zusammenschweißen und an seine Person zu ketten; er verstand es in engster verständnisvoller Zusammenarbeit mit den italienischen Behörden

politisch

15/4

his

00081



bis zu Mussolini hinauf die vielen zwischen Italienern und Deutschen auftretenden Reibungen auf ein Mindestmass herabzudrücken und konnte durch weitestgehenden Einsatz seiner Person die vielfachen und zum Teil schwer erträglichen Eingriffe des "Reichsführers" Himmler allmählich abbauen. Überflüssig dazu zu sagen, dass er grundsätzlich meinem Wunsch entsprechend die Interessen der Wehrmacht als die seinen betrachtete, gleichgültig ob er dabei seine eigene Stellung beim "Reichsführer" ausserordentlich gefährdete.

d) Wolffs Bestreben war, im Wehrmachtdienst weiter voranzukommen, er sprach mich deswegen vertraulich auf die Möglichkeit einer Verwendung als Oberbefehlshaber einer Armee (10. Armee) in meinem Bereich an. Ich war im Prinzip aus den verschiedensten hier nicht weiter zu erörternden Gründen einverstanden, machte jedoch die Weiterverfolgung davon abhängig, dass Wolff vom "Reichsführer" freigestellt würde und dass er in einer interimistischen Kommandoführung seine Eignung als "Front-Oberbefehlshaber" unter Beweis stellte. Diese Angelegenheit zerschlug sich da der "Reichsführer" den Schritt Wolffs scharf ablehnte, den er als Fahnenflucht aus der SS betrachtete und der - vielleicht nicht in dieser krassen Form - den klaren Willen Wolffs bekundete, in die Wehrmacht überzutreten.

e) In eine noch engere Verbindung kam Wolff mit mir als Oberbefehlshaber Südwest, als er an mich mit dem Gedanken herantrat, Verbindung mit den Amerikanern in der Schweiz aufzunehmen. Ich billigte in voller Berücksichtigung aller Konsequenzen diesen Schritt, wobei ich auf die Offenlegung eines Weges hinzielte, auf dem man - über meinen Rahmen hinaus - mit den Alliierten in Verhandlungen über Beendigung des Krieges eintreten konnte. Dass Wolff dabei das Höchste riskierte, braucht nicht besonders erwähnt zu werden. Nach meinem Weggang von Italien (März 1945) war Wolff die treibende Kraft, die für die Gesamtwohrmacht in Italien verbindliche Waffenstillstandsverhandlungen zum Abschluss zu bringen. Er hat sich dabei durch sein mannhaftes, zielklares Auftreten und Einsetzen die restlose Anerkennung der führenden deutschen und italienischen Kreise erworben. Sein Eintreten galt dem deutschen Ansehen und der deutschen Wehrmacht, als deren Teil er sich trotz des Versagens oder gerade wegen des versagten Übertritts in die Wehrmacht vorbehaltlos fühlte.

In allen mir zur Kenntnis gekommenen Handlungen Wolffs drückt sich die saubere innere, charakterlich hochwertige Einstellung aus, wenn es sich um Lebensfragen des einzelnen Menschen und des Ganzen handelte.

f) Was er durch sein persönliches Eingreifen den Italienern 1944 und 1945 an harten Massnahmen und Leiden ersparte, gehört bereits jetzt der Geschichte an. Die italienische Bevölkerung der betroffenen Gebiete wird es ihm einstmals danken.

Die Richtigkeit der Unterschrift  
von Generalfeldmarschall

gez.: Kesselring

Kesselring auf vorstehender

General-Feldmarschall  
der ehem. deutschen Wehrmacht.

eidesstattlichen Erklärung wird von mir beglaubigt und bezeugt.

Werl, den 15. April 1949.

(L.S.) gez.: Unterschrift, O. Insp.

Beglaubigt:

*[Signature]*  
Rechtsanwalt



File

Restricted

## Vernehmung

von Albert Kesselring durch Mr. Ortman  
auf Veranlassung von Mr. Debbis SS-Section am 7.11.1946  
von 11.00 - 11.45 Uhr Interrogation-Nr. 274

F: Geben Sie bitte Ihren vollen Vor- und Zunamen.

A: Konrad Albert Kesselring.

F: Stehen Sie bitte auf und sprechen Sie mir den Eid nach:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen werde, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde. So wahr mir Gott helfe.

(Der Zeuge spricht den Eid nach).

Nehmen Sie Platz.

Sie wissen, dass Unterlassungen in einer Aussage unter Eid als ebenso schwere Lidesverletzung betrachtet werden als eine falsche Aussage unter Eid.

A: Ja.

F: Wo und wann sind Sie geboren?

A: Am 30. November 1885 in Markt Steft an Main.

F: Was war Ihr letzter Dienstgrad in der deutschen Wehrmacht?

A: Generalfeldmarschall.

F: Wann wurden Sie Generalfeldmarschall?

A: Mitte 1940 nach dem Frankreichfeldzug.

F: Haben Sie jemals irgendwelchen politischen Parteien ausser der NSDAP angehört?

A: Ich habe keinen politischen Parteien angehört. Auch nicht der NSDAP, da ich Soldat war.



F: Haben Sie jemals der SS angehört?

A: Ich habe keiner Gliederung angehört.

F: In welchem Raum waren Sie Befehlshaber zu Anfang des Jahres 1944?

A: 1944 war ich im Mittelmeer Befehlshaber, in Italien.

F: Wann verlegten Sie im Ruckzug zuerst Ihren Befehlsstand nach Deutschland?

A: Am 10. März 1945.

F: Wo war Ihr Befehlsstand am 10. März 1945?

A: In Ziegenberg.

F: Wo ist Ziegenberg?

A: Bei Nauheim.

F: Wie lange war Ihr Befehlsstand dort?

A: Ich habe meine Notizen nicht da.

F: Sie koennen ein ungefaehres Datum angeben.

A: Einige Wochen war ich dort, ungefaehr 3 bis 4 Wochen.

F: Wohin verlegten Sie dann Ihr Hauptquartier?

A: In die Gegend von Fulda, dann in die Gegend vom Harz und dann in die Gegend von Grafenwoehr.

Ich waere dankbar, wenn ich mir ein paar Notizen holen koennte.

(Die Vernehmung wird unterbrochen, um dem Zeugen Gelegenheit zu geben, sich seine Notizen zu beschaffen.)

Es ist nicht 100prozentig. Ziegenberg bis 28. März. Dann in der Gegend von Fulda bis zum 30. März. Dann in Reinhardtbrunn bis ungefaehr zum 3. April, dann im Harz bis zum 9. April. Dann in Hirschau in der Oberpfalz bis 16. April. Das ist bei Grafenwoehr. Dann im Notzen-



hofen bis 25. April, in Pullach bis 26. April, in Bischofswiesen ein paar Tage. Zwei bis drei Tage in Saalfelden bis 2. Mai und dann hier in Barchtesgaden bis 7. Mai.

F: Alle diese Daten, die Sie mir genannt haben, werden wir als ungefähre Daten ansehen.

A: Ich bitte darum.

F: Von wann an stand der gesamte Süddeutsche Raum unter Ihrer Befehlsgewalt?

A: Ja, das ist sehr schwer zu sagen. Der gesamte Süddeutsche Raum wird ungefähr von Anfang oder Mitte April an unter meiner Befehlsgewalt gestanden haben. Das Wehrkreiskommando VII ist mir erst unterstellt worden, als ich in den Raum dieses Wehrkreiskommandos eingerückt bin.

F: Kennen Sie den SS-General Gottlob Berger?

A: Den SS-General Gottlob Berger kenne ich ungefähr vom 20. April 1945 an, wo er sich bei mir von Berlin kommend in Motzenhofen gemeldet hat. Ich habe noch einmal mit ihm gesprochen, um eine Delegation von der Tschechoslowakei nach der Schweiz zu überführen durch Kriegsgefangene, die er freisetzen sollte.

F: Was war der Anlass, dass Berger sich bei Ihnen ungefähr am 20. April 1945 in Motzenhofen meldete?

A: Der Anlass - ein dienstlicher Anlass bestand nicht, sondern mehr eine halbdienstliche Verpflichtung, sich bei mir als den obersten Mann in Süddeutschland zu melden. Er erzählte mir vielleicht in 10 Minuten, was sich in Berlin zutragen hat und ist meines Wissens nach Toels gekommen. Er hat mir gegenüber zum Ausdruck gebracht, dass er der oberste SS-Mann in Sueden wäre, was nicht ganz stimmen konnte, denn später hörte ich, dass ein anderer SS-Mann in Süddeutschland gewesen wäre.

F: Wer sollte das gewesen sein?

A: Das könnte gewesen sein der, der in Salzburg war. Wie



heißt der Betroffene, der in Nürnberg zum Tode verurteilt worden ist?  
Der Obergruppenführer vom SD. Ich komme vielleicht noch auf den Namen.  
Es kann nach meiner Ueberzeugung nur zwischen den beiden variieren.

F: Was war der weitere Inhalt Ihrer Besprechung mit Berger  
am 20. April 1945?

A: Ich wuesste eigentlich - er hat mir noch ersaeht von  
seinen - - er waere noch als Fuehrer in Berlin eingeteilt worden, haette  
dann noch einen Angriff von durchgebrochenen Russen in der Gegend von  
Pankow bei seiner Wohnung gehabt. Ich weiss nicht, ob er mir noch etwas  
ersaeht hat von dem Gerichtsfall gegen Professor Dr. Brandt, oder ob  
ich das von Brandt erfahren habe. Er war Vorsitzender des Gerichtes gegen  
Brandt, in dem Brandt zum Tode verurteilt worden ist. Ob Berger mir das  
gesagt hat - - es ist moeglich, dass Professor Dr. Brandt es mir ge-  
sagt hat. Er war sehr weinerlich gestimmt. Hat zum Schluss zum Ausdruck  
gebracht, dass Ausserordentliche, dass die Lage in Berlin trostlos waere  
und sich Befehle von Adolf Hitler fortgesetzt widersprechen. In dieser  
Form. Es ist keine dienstliche Unterhaltung gewesen, sondern eine halb-  
dienstliche, bzw. private Unterhaltung, weil ich Menschen nach ihrer Ver-  
gangenheit, Gegenwart und zukuenftigen Taetigkeit gefragt habe. Es war  
sehr kurz, da ich verhaltenmaessig viel anderes im Kopf hatte.

F: Wo hatte Berger ungefaehr am 20. April 1945 sein  
Hauptquartier aufgeschlagen?

A: Meines Wissens - - - - - ich habe ihn angerufen,  
wie ich von Prag gebeten worden bin, eine Delegation in die Schweiz  
zu ~~lanzieren~~, da ist, da gibt es eine Junkerschule in Toels, ich  
muesste mich sehr tauschen, er hat mir gesagt, dass er nach Toels gehen  
wuerde. Und deswegen wegen Kriegsgefangenen, denn er war vom Reichs-  
fuehrer als derjenige bestellt, der ueber die Kriegsgefangenen auch  
Aufschlues geben kann, weil ich dachte, dass im Verlauf der Operationen  
das eine oder andere wichtig sein koennte, ist es mir in Erinnerung.



F: Berger hatte in Sueddeutschland doch andere Aufgaben als das Kriegsgefangenenwesen?

A: Das weiss ich nicht, welche zum Beispiel?

F: Wie Sie sagen, hat Berger Ihnen im Verlauf dieser Unterhaltung, die ungefaehr am 20. April stattfand, mitgeteilt, dass er hoechster SS-Befehlshaber in Sueddeutschland ist.

A: Jetzt habe ich das: Kaltenbrunner wurde tatsaechlich hoechster SS-Fuehrer. Wer Recht hat, kann ich nicht sagen.

F: Wir wollen uns hier auf das beschaenken, an was Sie sich auf Grund Ihrer persoenlichen Erfahrung in Ihrer Aemtertaetigkeit erinnern. Berger hat Ihnen, wie Sie sagen, in dieser Besprechung gesagt, dass er als hoechster SS-Befehlshaber und damit als Stellvertreter Himmlers fuer Sueddeutschland eingesetzt worden ist.

A: Ja also, ich moechte, ich ueberlege es mir nochmals. Es hat ~~er~~ mich nicht besonders interessiert, weil ich wenig damit zu tun hatte. Ich habe die Erinnerung, dass er es mir gesagt hat. Es kann sein, dass ich es verwechsle. Ich moechte annehmen, dass er es mir gesagt hat.

F: Das war doch der Hauptgrund, weshalb Berger ueberhaupt zu Ihnen kam?

A: Ich war etwas ueberrascht, dass er nach Motzenhofen gefunden hat, wo ich doch gar keine Verbindung mit der SS und keine Befehlsgewalt darueber hatte. Es ist aber, wenn ich es mir ueberlege, ist Ihr Gedanke richtig. Weil ich der oberste Mann in Sueddeutschland war, deswegen ist er wahrscheinlich gekommen.

F: Ich glaube, wenn Sie sich <sup>nicht</sup> versuchen, in die Tage zurueckzuversetzen, werden Sie dieses "wahrscheinlich" auslassen koennen.

A: Ich glaube nicht. Denn zum Beispiel spaeter - - - Ich wollte zum Beispiel Auslaender, die da unten irgendwo in der Gegend von Zell an See in einem Schloss festgehalten waren, die wollte ich den Amerikanern uebergeben. Ich suchte haenderingend nach einer Persoenlichkeit, der ich den Befehl geben koennte, sie seien den Amerikanern <sup>oder</sup> ~~war~~



den Franzosen zu uebergeben, je nach dem, wer zuerst kam. Und ich habe mich an die verschiedenen Personenlichkeiten gewandt. Da ist mir Berger zum Beispiel nicht in Erinnerung gewesen, dass ich mich an den wenden konnte. Wahrscheinlich habe ich nichts davon gewusst. Es ist noch ein SS-Mann unten gewesen, den ich dringend gebraucht haette, und den ich nicht gefunden habe, der Verpflegung sicherstellen sollte, der Verwaltungschef der SS. Die Namen sind mir alle nicht gelaefig. Es sind drei grosse Generale unten gewesen: Berger, Kaltenbrunner und der Verwaltungsmann der SS, der vor dem Nuernberger Gericht stand.

F: Pohl?

A: Ja, Pohl. Pohl habe ich nie gesehen. Berger habe ich einmal gesprochen und einmal telefonisch gesprochen. Und Kaltenbrunner habe ich einmal in Berchtesgaden gesehen. Das ist die ganze Unterhaltung, die ich mit diesen Maennern hatte. Und von Berger, wenn ich zurueckblicke, war ich ueberrascht, dass er sich ueberhaupt meldete. Es ist moeglich, wahrscheinlich, dass er sich gemeldet hat, weil er in mir den hoechsten Repraesentanten der deutschen Fuehrung gesehen hat. Das ist der Grund gewesen.

F: Ist Ihnen der SS-Gruppenfuhrer Heinrich Juettner bekannt?

A: Ist das der Juettner, der spaeter beim Heer eingeteilt war? Es gab einen Juettner, der bei der SS war, der ist Befehlshaber des Ersatzheeres nach Fromm geworden. Und es gab einen Juettner, der bei der SA war. Wenn es der ist, der bei der SS war, dann habe ich zum ersten Mal in Nuernberg kennengelernt.

F: Es handelt sich um den Juettner, der bei der SS war.

A: Der hat dann im Heer Dienst getan, der ist dann Nachfolger von Fromm geworden.

F: Im Norden Deutschlands?

A: Nein, in Berlin, im Ersatzheer. Fromm war Oberbefehlshaber des Ersatzheeres. Und nachdem Fromm am 20. Juli abgeloeset war,



wurde Justtner als Vertreter von Heinrich Himmler Oberbefehlshaber des Ersatzheeres.

F: Sprechen Sie von dem Justtner, der Chef des Fuhrungs-Hauptamtes war?

A: Ja, derselbe Justtner.

F: Justtner wurde Ihres Wissens Stellvertreter Himmlers fuer den Norden Deutschlands?

A: Nein. Ueberhaupt fuer das gesamte deutsche Gebiet. Das ganze Ersatzwesen, die Wehrkreiskommandos usw. unterstanden ihm.

F: Das ist doch eine rein militaerische Funktion gewesen. Ich spreche jetzt von der SS-Funktion.

A: Da hat er meines Wissens keine mehr gehabt. In dem Moment, als er die Aufgabe beim Heer bekommen hatte, hat er keine SS-Funktionen mehr gehabt.

F: Um kurz zusammenzufassen, was wir ueber Berger besprochen haben: Soweit Sie sicherinnern koennen, hat Berger Ihnen gesagt, dass er als oberster SS-Fuehrer und damit praktisch als Vertreter Himmlers fuer Sueddeutschland eingesetzt worden ist.

A: Soweit ich mich erinnere.

F: Wir wollen hier eine Pause einlegen, um heute Nachmittag fortzufahren.



25-527-m  
Restricted

Summary  
File

V e r n e h m u n g

von Albert Kesselring durch Mr. Ortsmann  
auf Veranlassung von Mr. Dobbs SS-Section am 7.11.1946  
von 13.00 - 13.20 Uhr Interrogation-Nr. 274 A

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

F: Geben Sie mir bitte Ihren vollen Vor- und Zunamen an.

A: Konrad Albert Kesselring.

F: Sind Sie derselbe Konrad Albert Kesselring, den ich heute Morgen vernommen habe?

A: Ja.

F: Sind Sie sich dessen bewusst, dass Sie noch unter Eid aussagen?

A: Ja.

F: Wir haben uns heute Morgen ueber den General der SS von Berger unterhalten und sein Stellung im April 1945 im sueddeutschen Raum.

Ist Ihnen bekannt, wie weit Gottlob Bergers Autoritaet ging?

A: Wenn er tatsaechlich der hoechste SS-Fuehrer war, dann muss ich annehmen, dass er die gesamten Belange der SS im sueddeutschen Raum zu vertreten hatte. Ich erfuhr es spaeter, dass Kaltenbrunner auch im sueddeutschen Raum war. Ich kann nicht annehmen, dass Berger selbst als hoher Vertreter der SS im sueddeutschen Raum, dass er auch Einheiten des SD, das uebrigste Gebiet von Kaltenbrunner, zu vertreten hatte.

F: Sind Ihnen irgendwelche Befehle Bergers nach Ihrer Zusammenkunft in Motesenhofen bekannt geworden? Es handelt sich um Befehle an SS-Dienststellen.

A: Ich glaube von Motesenhofen - - - ich glaube vor Anwesenheit von Berger, wie ich auf den Strassen die Gefangenzuege gesehen habe, habe ich den Auftrag gegeben, dass die Gefangene<sup>n</sup>lager nicht mehr nach Sueder geraeumt werden sollen. Spaeter ist noch eine Ruecksprache mit meinem Chef



gewesen, in der diese Frage behandelt wurde. Und dann ist dieser Befehl auch von Berger uebernommen worden. Ich habe das Empfinden gehabt, dass Berger - - - Ich habe nie etwas von ihm gehoert.

F: Sind Ihnen Fernsprache oder Befehle in anderer Form zugegangen von Hitler oder Himmler ueber Berger und seine neue Stellung?

A: Gar nichts.

F: Ist Ihnen bekannt, dass Berger verwaltungstechnische Gewalt ueber SS-Einheiten inSueddeutschland hatte?

A: Bekannt ist es mir nicht. Wenn er aber als hoechster SS-Fuehrer im sueddeutschen Raum tatsaechlich bestellt worden war, dann fiel ihm dieses Recht offiziell zu.

F: Ist Ihnen der hoehere SS-Fuehrer Eberstein bekannt?

A: Ich habe Eberstein in Nuernberg persoenlich kennengelernt.

F: Wann?

A: Das wird gewesen sein Juli, Juli/August 1946, als er als Zeuge vor dem Court auftrat. Ich habe ihn ueberdies einmal vielleicht telefonisch vom Tegernsee aus gesprochen, lediglich kameradschaftliche Gruesse. Das war im Jahre 1944. Vielleicht habe ich ihm auch einmal durch den Major + im Generalstab Gensow Gruesse uebermitteln lassen. Ausserdem, dass er Polizeifuehrer von Muenchen war.

F: Traten Sie 1945 mit Eberstein in Verbindung?

A: Nein.

F: Trat Eberstein mit Ihnen in Verbindung?

A: Nein.

F: Was war das Verhaeltnis von Eberstein zu Berger im Jahre 1945?

A: Das kann ich nicht angeben. Meines Wissens war Eberstein gar nicht mehr Polizeipraesident von Muenchen, als ich kam. Mir



wurde ein anderer Name genannt.

F: Sie kannten General Berger als den Chef des SS-Hauptamtes?

A: Nein. Ich war die ganzen Jahre im Ausland und hatte von diesen innerdeutschen Verhältnissen keinen Begriff. Ich wusste von Juettner, dass er als Nachfolger von Fromm übernommen war durch Verfügungen und Verordnungsblätter. Berger war mir vollkommen Schall und Rauch, bis ich in Metzzenhofen gehört habe, dass er das Kriegsgefangenenwesen unter sich hatte. Es ist möglich, dass ich es im Verordnungsblatt gelesen habe, dass das Kriegsgefangenenwesen der SS unterstellt war. Namen waren nebensächlich.

F: Wann wurde Berger das Kriegsgefangenenwesen übertragen?

A: Ich möchte annehmen, ich kann es nicht bestimmt sagen, dass es eine Folgeerscheinung des 20. Juli war. Es kann aber auch vorher gewesen sein, das will ich nicht beschwören.

F: Weshalb wurde das Kriegsgefangenenwesen der SS unterstellt?

A: Ja, wenn es als Folgeerscheinung des 20. Juli war, dann ist die Begründung darin zu sehen: Misstrauen gegen uns Wehrmachtsoffiziere. Uns wurde zu gute Behandlung vorgeworfen. Wenn es vorher gewesen ist, kann es ein Ausfluss des Saganer Falles oder andere Faelle gewesen sein, wo den Heeresoffizieren ein, sagen wir mal, zu zurueckhaltenendes Vorgehen gegen die Gefangenen vorgeworfen worden war. Aber ich kann das nur als Annahme sagen, weil ich mich mit diesen Fragen nicht beschaeftigt habe. Im uebrigen darf ich einfüegen, dass ich vom Oktober 1944 bis Januar 1945 einschliesslich wegen Gehirnverletzung im Lazarett gelegen habe.

F: Haben Sie eine Erklärung dafür, weshalb man ausgerechnet den General Berger fuer das Kriegsgefangenenwesen einsetzte?

A: Also, ich kann das nur vielleicht insofern deuten und ueberhaupt sagen, aus dem, was ich nach Kriegsende gehoert habe, naemlich, dass Berger, glaube ich, eine sehr gute Qualifikation hatte und in Verwaltungsangelegenheiten eine sehr aufrechte Haltung bewiesen hat. Also



er hat mir in Molsenhofen auseinandergesetzt, in welcher fuersorglicher Weise er fuer die Gefangenen eingetreten ist. Wie er die Kriegsgefangenen freigestellt hat und, ich glaube mich mit Sicherheit zu entsinnen, ins Ausland ueberstellt hat. Wie er kriegsgefangene hohe Offiziere befreit-hat bereit gehalten hat.

F: Ist Ihnen die Germanische Leitstelle ein Begriff?

A: Nein. Das heisst, wenn ich vom jetzigen Standpunkt aus sage, ja, weil in Nuernberg oeffter darueber gesprochen wurde.

F: Sie kennen das Ostministerium?

A: Nein. Nachdem ich 10 Monate in Nuernberg war, sind mir natuerlich viele Namen mehr als Schall und Rauch geworden. Auch dadurch, dass Rosenberg mit mir drei Monate in Wehrdorf zusammengelegt hat, ist mir das Ostministerium ein gewisser Begriff geworden . . .

F: Das sind alles Dinge, die Sie von Hoerensagen kennen, Annahmen von Ihnen, die Sie nicht aus Ihrer eigenen Erfahrung wissen.

A: Sie werden begreifen, dass ich als Wehrmachtsfuhrer mit meinen eigenen Sachen zu tun hatte.

F: Ist Ihnen die "Heu-Aktion" ein Begriff?

A: Nein, was ist das?

F: Sind Sie mit dem Programm der Werbung der Hitlerjugend fuer die Waffen-SS vertraut?

A: Nein.

F: War Ihnen bekannt, dass Gottlob Berger eine Zeit lang Militaerbefehlshaber in Preseburg war?

A: Nein.

F: Ist Ihnen die Brigade Dirlwanger ein Begriff?

A: Nach dem Kriege habe ich von dieser Brigade gehoert. Ich habe mal, als ich Oberbefehlshaber in Suedwesten war, etwas von einem



Bataillon Dirlwanger, das im Suedosten eingesetzt gewesen sein soll, das sich, um straffrei zu werden oder sich zu rehabilitieren, besonders kampffreudig gezeigt haette.

F: Wo wurde die Brigade Dirlwanger verwaltungsmaessig gefuehrt?

A: Keine Ahnung.

F: War Dirlwanger eine Einheit der Wehrmacht?

A: Ich nehme es ohne weiteres an, wenn es eine SS-Formation war, dass dieses Bataillon im Suedostrum ganz zweifellos unter der SS-Verwaltung gestanden hat, denn die SS hat keine Formation aus ihrer Verwaltung entlassen.

F: Weshalb glauben Sie, dass Dirlwanger eine SS-Formation war?

A: Ich entnehme es Ihrer Vorfrage. In dem Moment, da Sie unter Berger gestanden hat, musste sie zwangslaefig eine SS-Formation sein, nachdem Heeresverbaende nicht unter SS-Fuehrern gestanden haben.

F: Ich habe nicht die Absicht, Ihnen irgendwelche Antworten sozusagen in den Mund zu legen. Sie wollen sich durch meine Fragen nicht irre leiten lassen. Ich bin nur daran interessiert, was Sie tatsaechlich wissen.

A: Dann kann ich ohne weiteres sagen, ich weiss es nicht. Das Bataillon war nie auf meinem Kriegsschauplatz.

F: Haben Sie waehrend Ihrer Dienstaetigkeit erfahren, dass die Brigade Dirlwanger in Warschau eingesetzt worden ist?

A: Nein.

F: War Ihnen im Laufe Ihrer Dienstzeit bekannt geworden, wo Dirlwanger eingesetzt worden war?

A: Nein, mit Ausnahme dieses einen Falles, wo ich gehoert habe, dass sie im Suedosten eingesetzt ist.



F: Erinnern Sie sich, wo sie speziell im Suedoetraum eingesetzt war?

A: Nein.

F: Ist Ihnen bekannt, dass Gottlob Berger in verschiedenen Balkanlaendern fuer die Waffen-SS geworben hat?

A: Nein.

F: Ist Ihnen der Name General Wlassow ein Begriff?

A: Er ist mir aus Zeitungen ein Begriff. Ausserdem habe ich einmal mit einem Herrn gesprochen, der entweder Verbindungsoffizier zu Wlassow war oder in naeher Verbindung mit Wlassow stand. Ein Luftwaffengeneral, ein Luftwaffengeneral und zwar aus der Nachrichtentruppe, der laengere Jahre als Attache in Moskau gewesen war. Aber Einzelheiten sind mir nicht bekannt. Ich weiss nur, dass er mir gesagt hat, dass Wlassow eine tadellose und aufrechte Persoenlichkeit gewesen war und im Innersten deutschtreu.

F: Wo war Wlassow?

A: Das weiss ich nicht.

F: Es gab doch eine Wlassow Armee?

A: Davon habe ich gehoert.

F: Koennen Sie mir das erlaeutern?

A: Nein, ich koennte nur irgendwelche Kombinationen machen.

F: Versetzen Sie sich bitte jetzt zurueck in die Jahre 1938/39, wo die Vorbereitungen fuer die Einverleibung des Sudetenlandes betrieben wurde. Wie weit war die SS daran beteiligt?

A: Das kann ich nicht sagen. Seiner Zeit war ich kommandierender General der Flieger in Dresden und hatte das Sudetenland im Norden fliegerisch zu betreuen. Sonst ist mir nichts bekannt.

F: Das ist alles fuer heute.



25-523-12  
EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG



1. Ich, Konrad Albert KESSELRING, einstmaliger deutscher Generalfeldmarschall, erkläre hiermit:
2. Ungefähr am 25. April 1945 wurde mir die höchste militärische Befehlsgewalt für den süddeutschen Raum übertragen, und ungefähr am 1. Mai 1945 wurde mir gleichfalls die höchste <sup>totale</sup> ~~militärische~~ Befehlsgewalt für den Ostraum übertragen.
3. Ungefähr am 20. April 1945 suchte mich SS Obergruppenführer Gottlob BERGER in meinem Hauptquartier auf, das damals in MOTZENHOFEN/Bayern war. Diese Konferenz kann ich nur als halb-dienstlich bezeichnen; BERGER und ich besprachen Fragen die sich <sup>sie</sup> auf militärisch hochgestellte Kriegsgefangene bezogen. Im Laufe dieser Unterhaltung teilte BERGER mir mit, dass er als höchster SS Offizier und Stellvertreter HIMMLER's für den süddeutschen Raum eingesetzt worden war.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus einer Seite in deutscher Sprache, gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht und ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

ALLENDORF, Kreis Marburg  
am 7.ten November 1946

Kesselring

Before me, Erik J. Ortmann, AGO # A-442713, a U.S. Civilian, appeared Konrad Albert KESSELRING, to me known, who in my presence signed the foregoing "Eidesstattliche Erklärung" (affidavit) consisting of one page in the German language and swore that the same was true on the 7th of November 1946.

Erik J. Ortmann.



25-523-18

Eidesstattliche  
Erklärung.



Gen<sup>F</sup>eldmarschall Albert Kesselring, being duly sworn, depose and say:

1) Ich bestätige Ihrem Ersuchen entsprechend, daß die von mir am 7.11.46 beschworene Aussage der Wahrheit entspricht.

2) Ich füge ergänzend und klarstellend an:

a) zu 2 der eidesstattlichen Erklärung vom 7.11.46:  
der genaue Tag ist der : 5.5.46  
Einleitung der Kapitulation: 8.5.45

b) zu 3 der eidesstattlichen Erklärung vom 7.11.46:  
Streiche den Satz:

"Diese Konferenz kann ich nur als halbdienstlich bezeichnen; Berger und ich besprachen Fragen, die sich i. a. auf militärisch hochgestellte Kriegsgefangene bezogen."

Füge dafür ein:

"Diesen kurzen Besuch konnte ich nur als einen Höflichkeitsakt dem höchsten Repräsentanten der deutschen Wehrmacht in Süddeutschland gegenüber bezeichnen. Berger sprach dabei auch über seine bisherigen erfolgreichen fürsorglichen Bemühungen für die Kriegsgefangenen; ich ging nicht weiter darauf ein, da mir Berger nicht unterstand; er wurde mir automatisch am 5.5.45 unterstellt. Sein Auftrag und seine Absichten blieben mir unbekannt."

Fahre fort:

"Im Laufe von .....

*W. Kesselring*  
(Kesselring)

Subscribed and sworn to before me this day of 23 Dec. 46.

*Charles Lukazak*

00017



Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

1. Ich, Konrad Albert KESSELRING, einmaliger deutscher Generalfeldmarschall, schwore, sage aus und erkläre :
2. Ungefäehr am 25. April 1945 wurde mir die hoechste militaerische Befehlsgewalt fuer den sueddeutschen Raum uebertragen, und ungefäehr am 1. Mai 1945 wurde mir gleichfalls die hoechste totale Befehlsgewalt fuer den Ostraum uebertragen.
3. Ungefäehr am 20. April 1945 suchte mich SS Obergruppenfuehrer Gottlob BERGER in meinem Hauptquartier auf, das damals in MOTZENHOFEN/Bayern war. Diesen kurzen Besuch konnte ich nur als einen Hoeflichkeitsakt dem hoechsten Repraesentanten der deutschen Wehrmacht in Sueddeutschland gegenueber bezeichnen. BERGER sprach dabei auch ueber seine bisherigen erfolgreichen fuersorglichen Bemuehungen fuer die Kriegsgefangenen; ich ging nicht weiter darauf ein, da mir BERGER nicht unterstand; er wurde mir automatisch am 5.5.45 unterstellt. Sein Auftrag und seine Absichten blieben mir unbekannt. Im Laufe dieser Unterhaltung teilte BERGER mir mit, dass er als hoechster SS Offizier und Stellvertreter HIMMLERS fuer den sueddeutschen Raum eingesetzt worden war.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus einer Seite in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklarung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht und ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung, und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

.....  
Unterschrift

Before me,.....  
.....

.....  
appeared Konrad Albert KESSELRING, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG), consisting of one page in the German language and swore that the same was true on the ..... day of ..... 1947.

.....  
signed

00018  
~~00017~~



(fr. Puppent)

Sehr geehrter Herr Professor!

Je liebevollender Sie auf v. 12.8. auf mich eingegangen sind, desto mehr bedarf ich Ihrer Antwort zu dieser.

Insbesondere, wie die Befüllnisse in den April- u. Maiböden waren, waren auf die Führung der Befüllnisse. Was das gute Verhalten des größten Führungslägers (UW - Führungsläger ist - ob von (von. 12.8.) nicht ein ander bewiesene eine einseitigen Gerichtsamtlichen zu gründe liegende Führung.

Es ist was die Führung auf Mitteilung in 2. Variante (Kort:



Ind.: Kerkowung) Glas gesetzt.  
dieser guten Kerkowung aber dadurch auf,  
das mit der Kerkowung des O.K.W.  
führungsabes Ind (Winter) gleichzeitig die  
Ankündigung wurde bestimmt besprochen  
wurde mit im Kerkel, Operationen  
auf die Führung in Futurum hatte  
klare Führungsregeln mit den Ind  
gelesen, als Adobolais F. Hayes in  
merium (Inzag bei G. Spadnick South  
Voyageur foto. (Seite S 475 merie  
F. Hayes).

In Elementis die Möglichkeit  
als jünger General den nicht Teil der  
Kerkowung zu führen, hatte General Winter  
sich gebeten, ~~mit~~ ihn zu unterstützen;  
ab 24. 4. was ist, wenn es irgendwie  
möglich machen konnte, 1-2 mal bei  
O.K.W. Führungsabes Ind im d. Regelte  
mit Winter die Lampenführung mit



Albert Keßelring

Bad Wiessee Süd,  
Klausurhaus  
T. 85 84

versuche mit ihr die Politik der Partei  
leitet in Übereinstimmung fortzusetzen.

Diese allgemeinen Grundrissen  
gehört die Verantwortung des Einzel-  
fachen voranzutreten zu sollen. Soweit es  
Sachen betrifft, mit denen eindeutige  
Ansicht geben können. Sie sind für  
Verpflichtung abhängen aufwendigen Nutzen-  
lagen liegen für mich 7. P. mit corif-  
tas in Gott. Meiner. Mein. d. J. auf  
entfällt aber alles Unwesentliche, soweit es  
in meinem Gutachten fallen geblieben  
ist.

Mit besten Grüßen

Dr. phil. phil. phil.

Verzeihen Sie meine Spätz.

Wesentlich



4

Betr. Kriegsende im Südraum.

1) Wann wurden die Heeresgruppen Mitte, Süd und Südost dem GFM Keßelring unterstellt?

(Bei Schultz, Die letzten 30 Tage, wird unter dem 4. Mai 1945 ein Fernschreiben oder Funkspruch (23 Uhr) an Führungsstab B erwähnt, der besagt habe, daß GFM Keßelring als dem OB S zusammen mit Führungsstab B auch HGr Mitte usw. übernehme; dann ebda wieder unter dem 6. Mai, daß Gen. Oberst Löhr (HGr Südost) "sofort unmittelbar" dem GFM Keßelring unterstellt sei. - Das ist doch ein gewisser Widerspruch, denn wenn die HGr schon unterstellt waren, - warum dann das Ganze noch einmal? Bei GFM K. selbst in seinem Buch ist kein präzises Datum angegeben, soviel ich sehen kann; vgl. S. 410, 414, 418. - In der Veröffentlichung "Die höheren Dienststellen der Wehrmacht" wieder wird die Unterstellung mit dem 20. April angegeben. - War das nicht bloß pro forma: weil Hitler da die "Reichsteilung" vornahm??)

*Seine persönliche Befehlserteilung war am 20. 4. Hand mit Kesselring  
am 24. 4. wurde wurde er  
bestimmte persönlich, als von diesem Tag  
auf beiden Seiten Kriegswirren & Verwirrung  
mit mühsamer Führung zu sein.*

*Es ist Gen. Witzke freiwillig unterstellt, teil mit der Verantwortung m. W. ab 24. 4. Er offiziell übernommen ist die Führung m. W. ab 4. 5. Soweit er auf Kommando, wird er nicht beauftragt. Er regelt dies an der Maß für H. G. E. aufstretenden Querschnitts unterstellt. Am 6. 5. hatte m. E. diese Kommando-Voraussetzung. F*

2) Hat GFM Keßelring die genannten Heeresgruppen tatsächlich und in der Praxis geführt, d.h. gab er ihnen bindende Befehle?

*Und nahmen diese seine Befehle an? Konnten sie sie ausführen?*  
B.H. gab es im Süden tatsächlich einmal in diesen letzten Tagen einen OB, der den ganzen Raum führte?

*Zu 2a: ja.  
2b: ja. Nur bei H. G. Witzke was ich mir nicht ganz klar, ob mein Gesetz, den Kampf abzubrechen und in Javalten auf besten Ansatz bringen sofort befolgt wurde.*

*2c: ja.*

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Abt. 2674/60	Bd. 25523
Rep. /	Kat. v.L.



Führer mit nicht  
wurde abgegriffen bis Nov.

3) Hat es im Südraum seit dem 22. April 1945 eine streife Führung gegeben?

(Abgesehen davon, daß GFM Keßelring seine ihm ursprünglich unterstellten Armeen so führte. Erhielt GFM Keßelring von der Obersten Führung - OKW, Hitler, Krebs - damals noch detaillierte und auch "vernünftige" Befehle oder Weisungen, - oder führte GFM K. seit dem 20. bzw. 22. 4. 1945 nach einer eigensoldatischen Vernunft? Dasselbe: für OKW-Führungsstab Süd unter General Winter?)

Lese meine Zusammenfassung im Brief. Verbrüderung ist  
Jesse erhielt Ob Weid (Fid) u. OKW. Führungsstab hat sich ab  
Mitte Mitte April mit Jesse. Jesse befehlt die 12. Armee, die  
Strategie gegenwärtig stand vor allem die die Kapitalabgabe  
berührenden Maßnahmen. Ob Weid's Jesse erfüllt, kann ich nicht  
sagen, glaube es aber nicht, da die es nicht wissen Jesse für als

4) War der Führungsstab Süd dem GFM K. unterstellt? Oder war der WFSt Süd eine Art "technische Zwischeninstanz" vom OKW zu GFM K.? Oder benutzte GFM K. den Führungsstab Süd als "Beratungsstelle für seine Operationen?"

Lieferung war anfangs des Hofmann'st-Prinzipale  
hat als eine Art Prinzipale. Instand, vielleicht auch als eine  
vorbereitete Spezialstelle für das O.K.W. gefasst, falls Hitler,  
wie vorkommen & sozogen, nach dem Forten ausbreiten  
wollte. OKW Prinzipale war von dortigen eine mehr oder  
weniger selbständige Prinzipale, als die Führung mit  
mit Jesse einigen & waren von & Prinzipale fast ganz  
antifaktisch

5) Was war nachdem 22. 4. 45 die operative Idee, die man von oben her in Form einer Weisung erhielt? Oder kam nicht dergleichen? Ging es GFM K. nur darum, zu halten, damit im Osten die Absetzung möglich wurde?

Die ganze Hofmann'st hatte ich mit dir  
2. 9. 1945 u. die ersten Stütz der G.F. Division. Wie ich von der  
Hofmann'st die Zeit anwachte, waren die Hoffnungen Hitler's u. die die  
ersten Stütz mit einem empfindlich (was mich einfließ, dass 4. 9. ich  
meiner grundsätzlichen über die Kampfplanung (S. 404, 3. Abs. v. oben  
S 405, 2. Abs. v. unten) nie am dem (Hofmann'st) von 0231  
gründlegenden Wissen Hitler's über die Kampfplanung in diese

Zeit ist mit nicht mehr bekannt (Hofmann'st)



Albert Keßelring  
Generalfeldmarschall a. D.

z. Zt. Bad Oeynhausen  
Städt. Krankenhaus

Bad Wiessee Sud, 2. Juni 55  
Klausnerhaus  
T. 9564

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4071/68	Best. 25 523
Rep. ✓	Kat.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Meinem Versprechen gemäss will ich die heutige Nachmittags-  
stunde dazu ausnützen, um Ihrem Wunsch nachzukommen. Ich wieder-  
hole nochmals meine Entschuldigung, dass ich Sie so lange mit  
der Beantwortung warten liess. Die Gründe, die ich Ihnen an-  
führte, waren aber durchschlagender als mein Wille.

Nun in medias res !

Frage 1: Welche Luftgaue bestanden, wo war der Sitz des Kommandos,  
und welche Nummer trugen sie ?

Beantwortung:

I) Die vor dem 1.4.1934 vorhandenen Luftämter gaben den  
Tarnmantel für die am 1.4.34 aufgestellten Luftkreis-  
kommandos; sie waren zu diesem Zeitpunkt oder später  
Organe der Luftkreiskommandos oder Luftgaukommandos.  
Ihnen oblag insbesondere die Überwachung des zivilen  
Luftverkehrs in technischer und navigatorischer Beziehung.  
Auch waren sie in die zivile Bodenorganisationsarbeiten  
eingeschaltet.

- Am 1.4. 1934 bestanden die Luftkreiskommandos, die den  
Luftgaukommandos gleichzusetzen waren,
- |                 |                   |
|-----------------|-------------------|
| I in Königsberg | IV in Münster     |
| II in Berlin    | V in München      |
| III in Dresden  | VI in Kiel (See). |

Wie schon oben angedeutet, erhielten die Luftkreiskomman-  
dos aus Tarnungsgründen die Bezeichnung des am gleichen  
Standort befindlichen zivilen Luftamtes und firmierten  
offiziell als "Gehobene Luftämter" (Befehlshaber gleich  
Präsident).

Diese Luftkreiskommandos (Luftämter) erhielten ihre Wei-  
sungen unmittelbar vom Allgemeinen Luftamt (LB) des R.L.M.

II) Am 1.4.1936 wurden Luftgaukommandos in der ursprünglichen  
Form mit beschränkten Aufgaben und Befugnissen aufgestellt.

- |        |                          |
|--------|--------------------------|
| L.K.K. | II: Stettin und Berlin   |
| "      | III: Dresden und Breslau |
| "      | IV: Münster und Hannover |
| "      | V: München und Stuttgart |



Die "Kommandeure im Luftgau" hatten die Dienststellung und Befugnisse eines Infanterieführers.

Die Nummern der Luftgaukommandos sind mir leider nicht mehr erinnerlich; ich habe sie auch nicht in Erfahrung bringen können.

III) Am 1.4.1937 wurde das Luftkreiskommando VII in Braunschweig aufgestellt (Luftgaukommando).

IV) Am 1.4.1938 wurden aufgestellt bzw. in den neuen Luftwaffengruppenkommandos zusammengefasst:

L.K.K.	II und III	im Lw.Gruppenkds(Ost)	Berlin
"	IV und VII	" " "	(West) Braunschweig
"	V	" " "	(Süd) München
"	I	im Luftwaffenkommando	Königsberg
"	VI(See)	in Kiel	
"		Wien im Luftwaffenkommando	Oesterreich

V) Am 1.7.1938 werden unter Fortfall der bisherigen kleinen Luftgaukommandos, Luftgaukommandos neuer Form aufgestellt und zwar:

I	Königsberg	VIII	Breslau
III	Berlin	XI	Hannover (1.4.39 nach Hamburg verlegt)
IV	Dresden	XII	Wiesbaden
VI	Münster	XIII	Nürnberg
VII	München	XVII	Wien.

Es waren unterstellt:

Lg. Kdo.	I	dem Lw.Kdo.Ostproussen
"	III, IV, VIII	" Lw.Gr.Kdo. 1
"	VI, XI	" " " 2
"	VII, XII, XIII	" " " 3
"	XVII	" Lw.Kdo. Oesterreich.

VI) Am 1.4.1939 werden Luftgaukommando XVII ~~ausgestrichelt~~ und Luftgaukommando VIII dem neuen Luftflottenkommando 4 (Südost) unterstellt.

Ausserdem werden die Luftwaffengruppenkommandos 1-3 in Luftflottenkommandos 1-3 umbenannt.

VII) Am 24.3.41 wird der Luftwaffenbefehlshaber Mitte aufgestellt und am 27.1.44 in Luftflottenkommando Reich umgewandelt.



Frage 2: Welchen Umfang hatten die Luftgaue? Deckten sie sich mit den Wehrkreisen oder waren sie grösser (aus technischen bzw. gar strategischen Gründen?)

Offenbar waren sie in der Nummerierung <sup>ab</sup>weichend von den Wehrkreisen (z.B. Luftgau II Berlin gegen WK III Berlin bzw. II Stettin).

Beantwortung:

Entsprechend der Vergrösserung der Zahl der Luftgaukommandos wurde angestrebt, die Bereiche der Luftkreis- (Luftgau) Kommandos mit denen der Wehrkreiskommandos in Übereinstimmung zu bringen. Sitz und Nummer soweit bekannt, sind aus Beantwortung der Frage 1) zu <sup>er</sup>sehen. Kleinere Unterschiede zwischen Wehrkreisen und Luftkreisen waren aus luftmässigen Erwägungen bedingt, an sich aber bedeutungslos. Technische oder strategische Gründe spielten dabei keine Rolle, mehr die Zusammenhaltung der Verbände in Geschwadern.

Die unterschiedliche Nummerierung war durch den allmählichen Aufbau der Luftwaffe bedingt, glich sich aber immer mehr gegenseitig <sup>an</sup>.

Frage 3: Wie waren die Beziehungen dienstlich-sachlich zwischen den Kdrn der WK und der Luftgaue? War überhaupt eine Zusammenarbeit vorhanden? Ging der Dienstweg über die Spitzen (Göring-Blomberg-OBH-WK-Kdr. bzw. Göring-OKW-zurück? )

Beantwortung:

Der dienstlich-sachliche Arbeitsweg zwischen den Wehrkreiskommandos und Luftgauen (Luftkreiskommandos) vollzog sich im allgemeinen reibungslos. Nur in Ausnahmefällen wurden die Ministerien mit Fragen beschäftigt, die auf der Mittelinstanz keiner Lösung entgegengeführt werden konnten.

Über die Zusammenarbeit gibt die Beantwortung der Frage 4) Auskunft.

Frage 4: Welches waren -kurz- die Friedens- und die Kriegsaufgaben der Luftgaue? Entsprachen sie denen der WKs auf ihre Weise? War aber nicht das Ersatzwesen (Einziehung und Musterung der Wehrpflichtigen) bei den Wehrkreisen bzw. weiter unten bei den WVKs ? Gab es so was ähnliches überhaupt bei der LW?



Beantwortung:

Wenn sich auch die Aufgaben der Luftgaue (Luftkreis-kommandos) mit denen der Wehrkreis-kommandos im Grossen deckten, so waren sie doch im einzelnen schon deswegen unterschiedlich, weil die Wehrkreis-kommandos für die gesamte Wehrmacht unter Beiziehung von Offizieren der einzelnen Wehrmachtteile das Ersatzwesen bearbeiteten und weil gemeinsame territoriale <sup>in-politische</sup> Fragen von den Wehrkreis-kommandos verantwortlich bearbeitet wurden. Aus diesen Ausführungen ergibt sich, dass gewisse Arbeitsgebiete bei den Luftgauen (Luftkreisen) nicht bearbeitet worden sind.

Im einzelnen zu Frage 1) I).

Anfängliche Aufgaben der Luftkreis-kommandos waren:

Aufbau der Fliegerbodenorganisation einschliesslich des Führungsnachrichtennetzes.

Nachschub und Versorgung.

Durchführung der Neuaufstellungen.

Auswahl der Offizieranwärter und E.-Offiziere.

Das Sanitätswesen.

Die Abwehrangelegenheiten.

Standortfragen, soweit sie reine Luftwaffenfragen betrafen.

Am 1.4.35 wurde die Flakartillerie in die Luftwaffe überführt und die s.Zt. bestehenden Flakbestände wurden den Luftkreis-kommandos unterstellt.

Damit vereinigten die Luftkreis-kommandos Kommando- und Territorial-Befugnisse (im Gegensatz zum HeEr); sie wurden dem R.d.L. und Ob.d.L. unmittelbar nachgeordnete Kommandobehörden.

Den Luftkreis-kommandos I bis V waren unterstellt:

1 Hsh. Fl.Kdr. mit unterstellten Fl. Verbänden

1 Hsh. Flakkdr. (1.10.35) mit unterstellten Flakverbänden

Luftwaffennachrichten-Einheiten (unter dem Gruppenleiter I/NVW).

1 Luftzeuggruppe

1 Flieger-Ersatzabteilung.

Dem Luftkreis-kommando VI dagegen:

der F.d. Luft (taktisch unter Ob.d.M.)

der Flakkommandeur Kiel

Ln. Einheiten

die Luftzeuggruppe See

Flieger-Ersatzabteilung See.



Das am Standort eines Luftkreiskommandos befindliche Luftamt wird zugleich die Gruppe V des betr. Luftkreiskommandos. Das Personal des Luftaufsichtsdienstes (Luftpolizei) wird allmählich in das militärische Dienstverhältnis überführt, und untersteht damit truppendienstlich und disziplinar dem Luftkreiskommando.

Zu Frage 1) II):

Den Luftgaukommandos, deren Führung im allgemeinen den Höh. Flakkommandeuren zufielen, wurden unterstellt:

Die Leithorstkommandanturen, die in der mobilmachungsmässigen Vorbereitung der Aufstellungen ~~von~~ Flughafenbereichskommandanten ihre Ergänzung fanden.

Die Flak-Verbände,  
Der zivile Luftschutz,  
Die Soldaten und Beamten des Luftaufsichtsdienstes.

Die Nachschubführung und die Territorialbefugnisse verblieben nach wie vor bei den Luftkreiskommandos.

Zu Frage 1) IV):

Der wesentliche Vorteil bestand darin, dass alle für die operative Luftkriegführung nicht unmittelbar erforderlichen Aufgaben an die Luftkreiskommandos überführt und damit die Luftwaffengruppenkommandos entlastet wurden.

Den Luftwaffengruppenkommandos wurden unterstellt:

2 Fl. Divisionen (nach Zusammenfassung der Fl. Verbände zu Fl. Divisionen und Fortfall der Höh. Fl. Kdr. ab. 1.8.38)

1 Aufklärungsverband (F)

2-3 Luftgaukommandos

1 Luftnachr. Rgt. oder Ln. Abt. (unter dem Nachr. Führer im Lw. Gr. Kdo.)

1 Kommandeur der Fl. Schulen und Fl. Ersatzabteilungen (später in Höh. Fl. Ausb. Kdo. umgewandelt)

1 Kommandeur der Luftzeuggruppe (ab 1.7.38 unter Luftgaukommando)

Den Lw. Kdos. Ostpreussen und Österreich ~~haben~~ die in ihrem Befehlsbereich befindlichen Verbände unterstellt.

Das Lw. Kdo. See vereinigt die Aufgaben des bisherigen Luftkreiskommandos VI und eines Luftgaukommandos. Ihm wurden unterstellt:

der F.d. Luft (nur truppendienstlich, taktisch unter S.K.L.)

der Flakkommandeur Kiel

Ln. Einheiten

die Luftzeuggruppe See

das Kommando der Fl. Schulen und Fl. Ersatzabteilungen See.



Zu Frage 1) V):

Aufgaben der Luftgaukommandos.

Führung der Luftverteidigungskräfte nach Weisung der Luftwaffengruppenkommandos.

Mobilisierungsvorbereitung der Fliegerbodenorganisation.

Führung des Nachschubs und der Versorgung, nach Weisung der Luftwaffengruppenkommandos.

Ln.-Verbindungswesen.

Verwaltung.

Sanitätswesen.

Standortangelegenheiten und Abwehr, soweit sie die Luftwaffe betraf *mm*

Den Luftgaukommandos wurden unterstellt:

Die Flieger-Jagdverbände

Flak-Verbände, die in besonders luftgefährdeten Gebieten zu Luftverteidigungskommandos zusammengefasst wurden.

Der zivile Luftschutz mit Weisungsbefugnis an die zivilen Dienststellen.

1 Luftgaunachrichtenabteilung (Kommandeur zugleich Nachrichtenfürer im Luftgaukommando)

1 Kommandeur der Luftzeuggruppe

1 Luftgausanitätsabteilung (Kommandeur zugleich Luftgouarzt)

Das Luftaufsichtspersonal (Luftamt)

Die Fliegerhorstkommandanturen in Fliegerhorstangelegenheiten.

Sehr geehrter Herr Doktor, ich habe meine lebenswürdige Mitarbeiterin länger in Anspruch nehmen müssen als ich beabsichtigte. Ich hoffe, dass Sie mit den Angaben Ihre Aufgabe erfüllen können. Selbstverständlich stehe ich für Rückfragen zur Verfügung, möchte aber anfügen, dass ich keinen Durchschlag habe, dementsprechend bei Rückfragen nähere Bezugnahmen notwendig sind.

Verzeihen Sie nochmals das lange Liegenbleiben der Beantwortung Ihres Wunschzettels. Im übrigen begrüße ich Sie auf's herzlichste in der Hoffnung, dass Sie Pfingsten in bester Laune überstanden haben, als

Ihr ergebener

*W. K. W. W.*

P.S. Zu Frage 4) Die Aufgaben der Luftgaukommandos im Krieg unterschieden sich nur unwesentlich von denen im Frieden. Der entscheidendste Unterschied ist darin zu sehen, dass die fliegenden Verbände in den Händen der Luftflotten zum Einsatz gebracht worden sind.



Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4071/68	Best. 25 523
Rep. /	Kat.

Sehr geehrter Herr Professor !

Vielen Dank für Ihren Brief vom 26.12. Dass ich erst heute zur Beantwortung komme, ist auf die Festtage mit ihren Abhaltungen zurückzuführen.

Man müsste ein kleines Buch schreiben, wenn man Ihre Fragen so beantworten wollte, dass sie für Sie ein vollkommen klares Bild geben würden. Ich werde mich verhältnismässig kurz fassen, bitte Sie aber, mich nochmals anzuschreiben, wenn Sie in der einen oder anderen Richtung eine weitergehende Auskunft haben wollen.

Die Grundsätze über das Zusammenwirken von Heer und Marine waren in der L.d.V. 16 niedergelegt. Ich führe aus dieser Vorschrift einige Bestimmungen an:

"Die Kampfhandlungen der Luftwaffe werden sich im Rahmen der Gesamtkriegführung für die Kampfführung der anderen Wehrmachtteile im allgemeinen mittelbar auswirken . . . Die Luftwaffe zur unmittelbaren Unterstützung des Kampfes von Heer und Kriegsmarine einzusetzen ist geboten, wenn es sich um entscheidende Operationen im Rahmen der Gesamtkriegführung handelt . . . Im Höhepunkt der Schlacht- und Feldzugsentscheidung kann aber rücksichtsloser Einsatz aller verfügbaren Kampf-, Jagd- und Aufklärerverbände hiezu geboten sein . . . Mit der Kriegsmarine unmittelbar zusammenzuwirken ist in erster Linie Aufgabe der Teile der Luftwaffe, die ihr für Aufklärung und Kampf ständig zugeteilt sind . . . Darüber hinaus können hierfür Teile der Luftwaffe in Frage kommen, die die für den Luftkrieg auf See nötige Erfahrung und genügende Reichweite besitzen . . . Ein Eingreifen dieser Luftwaffenteile in unvorhergesehen sich entwickelnde Kampfhandlungen ist nur unter gewissen Bedingungen möglich. . . . Fehlen die Voraussetzungen für ein enges Zusammenwirken mit der Kriegsmarine, so kann die Luftwaffe kriegswichtige Operationen zur See nur mittelbar, aber mit ihren gesamten Kräften unterstützen."

Diese Auszüge aus der Vorschrift zeigen zur Genüge, dass bereits frühzeitig die Grundsätze für die taktische und operative Zusammenarbeit der einzelnen Wehrmachtteile festgelegt waren. Die praktische Arbeit hat jedoch im Laufe der Zeit die allmähliche Verschmelzung der den Wehrmachtteilen zugewiesenen Luftstreitkräfte unter die einheitliche Luftwaffenführung herbeigeführt.

Die Luftwaffe war sich der Bedeutung des Seeluftkrieges überhaupt und im engen Zusammenhang mit den Seestreitkräften bewusst. Im Einvernehmen mit der Seekriegsleitung wurde im April 1936 eine der Kriegsmarine zuzuteilende Seeluftwaffe in der Stärke von 62 Staffeln festgelegt. Dass dieses Programm nicht durchgeführt wurde, ist von allem auf den unerwartet frühen Ausbruch des Krieges zurückzuführen. Die Luftwaffe als Ganzes gesehen hatte noch lange nicht ihr Aufbauendstadium erreicht. Behelfe mussten die aufgetretenen Lücken schließen.

Noch im Jahre 1936 wurde unter Zugrundelegung vorgenannter Kräftegliederung folgendes zwischen den Wehrmachtteilen - im Auszug wiedergegeben - vereinbart:



"Der operative Einsatz der Luftwaffe erfolgt in Seegebieten, die für den Seekrieg verschlossen sind ... Die Aufklärung für Zwecke des Seekrieges ist der Kriegsmarine vorbehalten ... Die enge Nachbarschaft der Befehlsstellen von Marine und Luftwaffe soll laufende wechselseitige Unterrichtung gewährleisten ... Die Kriegsmassnahmen beider Wehrmachtteile sollen aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig unterstützen ... Der taktische Einsatz der Luftwaffe in Seekampfhandlungen erfolgt nur dann, wenn er von der Marine angefordert wird oder allgemein verabredet ist ... Das Minenlegen der Luftwaffe erfolgt in Übereinstimmung mit der Kriegsmarine, wenn nicht Meeresgebiete, die von der Marine nicht befahren werden können, grundsätzlich der Luftwaffe zum Einsatz freigegeben sind.."

Am 1.4.1939 wurde unter Auflösung des "Luftwaffenkommandos See" der "General der Luftwaffe beim Ob.d.M." geschaffen, der im Frieden dem Ob.d.L. unterstellt war und im Kriege dem Ob.d.M. unterstellt werden sollte.

Die Luftwaffe glaubte, durch Aufstellung des "General z.b.V. bei der Luftflotte 2" im April 1939 die Luftseekriegführung und deren Grundsätze auf breiterer Basis in die Luftwaffe einzuführen. Dies traf auch zu, so dass der General z.b.V. sehr bald in die 10.Fliegerdivision und schon im Februar 1940 dieser Verband in das X.Fliegerkorps umgewandelt werden musste. Durch die Auswahl des General Geissler als Kommandeur war die engste Zusammenarbeit mit den Kommandobehörden der Kriegsmarine sichergestellt. Die Unterstellung dieses Korps unter den Ob.d.L. hatte seine ausgesprochenen Vorteile für beide Wehrmachtteile. Wie bekannt, wurde das X.Fliegerkorps im Norwegen-Feldzug und später im Mittelmeer mit hervortretendem Erfolg eingesetzt.

Dasselbe trifft für die 9.Fliegerdivision zu, die am 1.2.1940 aus dem F.d.Luft unter General Cöler gebildet wurde. Als Hauptaufgabe erhielt General Cöler die Ausbildung starker Kräfte in Minenwerfen aus Flugzeugen zugewiesen. Interessant dürfte sein, dass die Aufstellung der 9.Fliegerdivision darauf zurückzuführen war, dass der frühere F.d.Luft wegen Verweisung der Seeflughäfen an der Durchführung der Kampfaufgaben gehindert war und der Ob.d.L. Landluft-Streitkräfte als Ersatz zur Verfügung stellte. Gerade General Cöler, früherer Marineflieger und späterer Luftwaffen-Offizier trat sehr energisch für die Zusammenfassung der für den Minenkrieg überhaupt tätigen Verbände in einen Verband ein, da er sich allein dadurch grössere Erfolge versprach (Churchill ist Beweis dafür) und die Zusammenarbeit mit der Seekriegsleitung (Marinegruppe West) durch seine Person und durch die in seinem Stab eingeteilten früheren Seeoffiziere gesichert sah. Wenngleich die Seekriegsleitung anfänglich aus sehr verständlichen Gründen gegen eine Verschmelzung unter der Luftwaffe auf stärkste opponierte, so konnte sie sich doch nicht auf Dauer den Argumenten des Kommandeurs der 9.Fliegerdivision, die im August 1940 zum IX.Fliegerkorps umgewandelt wurde und des Ob.d.L. entziehen. Es ist heute schwer, festzustellen, ob die Seekriegsleitung dieses Zugeständnis aus Gründen der Vernunft, um eine Höchstwirkung der Minenkriegführung zu erreichen - wofür vieles spricht - , oder unter einem gewissen Zwang machte. Als ehemaliger Luftflottenchef 2 stelle ich verantwortlich fest, dass das IX.Fliegerkorps fast ausschliesslich für Aufgaben des Minenkrieges eingesetzt wurde, und dass es nur dann zu anderen Aufgaben herangezogen wurde, wenn Schwerpunkt-Aufgaben gegen Ziele in England der Luftflotte befohlen waren. General Cöler, der diese meine Feststellung bestätigen könnte, ist leider vor einem Jahr gestorben.

Zu Ihren Fragen im Einzelnen:

Ihre Angabe: 9.Fliegerdivision bzw. IX. Fliegerkorps ist richtig.



- Blatt II -

Die 9. Fliegerdivision ist, wie schon erwähnt, eine Kriegsaufstellung. Die Gründe, die zu ihrer Aufstellung führten, hatte ich bereits auf vorhergehender Seite angegeben.

Das Ziel Göring's, eine Einheitsluftwaffe zu schaffen, war innerhalb der Wehrmacht von Anfang an bekannt. Es würde aber falsch sein, daraus zu folgern, dass Ob.d.L. der Marine keine eigenen See-Luftstreitkräfte zur Verfügung stellen wollte. Dass dies letztendlich doch dazu gekommen ist, ist weniger auf mangelnde Einsicht der Luftwaffenführer zurückzuführen als auf den Mangel an Luftstreitkräften bei Beginn und während des ganzen Krieges. Man kann diese Entwicklung als falsch bezeichnen, als unvoreingenommener Beurteiler muss man jedoch zugestehen, dass Ausnahmesituationen auch Ausnahmemassnahmen rechtfertigen. Der Niederbruch der Luftwaffe, der nicht zuletzt auf das ungenügende Verständnis des OKW und der anderen Wehrmachtteile für das Primat einer starken Luftwaffe zurückzuführen war, dürfte als Ausnahmesituation anzusehen sein.

Ich weiss nicht, ob Sie, Herr Professor, mein zweites Buch "Gedanken zum II. Weltkrieg" kennen. Ich würde Ihnen empfehlen, mal in diesem kleinen Buch herumzublättern. Sie werden vieles, was für Ihren Fragenkomplex von Bedeutung ist, darin niedergelegt finden.

Ich wiederhole, dass ich gerne bereit bin, weitere Anfragen von Ihnen ausführlicher zu beantworten, hoffe aber, dass Sie durch diese Zeilen bereits einen Einblick in die seinerzeitige Lage und die Anregung zu weiteren Fragen bekommen haben.

Zum Schluss sei mir gestattet, Ihnen für die Wünsche zum Neuen Jahr zu danken. Ich erwidere sie aufs herzlichste. Das Jahr 1956 werde ein gesegnetes für Sie, für Ihre Aufgabe und für unser geliebtes deutsches Volk.

In diesem Sinne begrüsse ich Sie als

Ihr sehr ergebener

*W. Göring*



Vertraulich

V o r b e h a l t

... letztlich bitte ich zu gewährleisten, daß

- a) über den Akteninhalt Stillschweigen bewahrt wird und
- b) eine Einsichtnahme in die Akten bzw. die gefertigten Aktenauszüge durch unberufene Dritte ausgeschlossen ist.

(s. Schreiben OstA Koblenz v. 21.6.1968 - A IV-10)



25-523-70

Vertraulich

Das Amtsgericht.  
3 AR 45/51.

W e r l , den 3. Febr. 1951.  
z.Zt. Strafanstalt Werl.

Gegenwärtig:

Bsa. AGRat., AG-Direktor Bornemann  
als Richter,

Just. Ang. Ostermann,  
als Urkundsbeamter der  
Geschäftsstelle.

In dem Ermittlungsverfahren gegen  
die Mitglieder des Standgerichts  
West. erschien der Zeuge

Kesselring

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akt.	4131/6P 83 523
Rep.	

Nachdem der Zeuge auf die Bedeutung des Eides und die einer fal-  
schen uneidlichen Aussage hingewiesen war, wurde er, wie folgt,  
gehört.

Z.P.A. Albert Kesselring, bin Generalfeldmarschall, 65 Jahre alt,  
wohnhaft in Bad Wiessee, z.Zt. Strafanstalt Werl.  
Mit General Rübner nicht verwandt und nicht verschwägert.

Z.S.: Es war wohl am 10.3.45, dass ich mich bei Hitler  
gemeldet habe. Ich war zum Nachfolger von Generalfeldmarschall  
Rundstedt als Oberbefehlshaber West ernannt worden. Rundstedt  
war seines Alters wegen und auch wegen des Vorfalles in Remagen  
zur Disposition gestellt worden. Hitler sprach mit mir auch  
über den Fall Remagen. Er sagte, etwa, dieser Fall könne und  
müsste ausgeglichen werden. Ein Sonderstandgericht erwähnte  
er mir gegenüber nicht. Hitler schilderte mir die militärische  
Lage ernst, aber in militärischer und politischer Sicht lösbar.  
Dass seine Schilderung von einem gewissen Zweckoptimismus erfüllt  
war, habe ich alsbald hinterher festgestellt.

In der Nacht zum 11.3. bin ich nach Bad Nauheim gefahren  
bzw. Ziegenberg gefahren und habe mich unterrichtet. Über den  
Fall Remagen muss ich schon damals erfahren haben, dass einzelne  
Offiziere versagt haben. Das Versagen habe sich auf Fehler der  
örtlichen Führung bezogen. Zugleich bin ich der Ansicht, dass  
Hitler die grosse Schuld traf, dass er die 7. Armee nicht recht-  
zeitig auf das rechte Rheinufer zurückgenommen hat. Ausserdem  
muss ich schon damals gehört haben, dass die Heeresgruppe Model  
in Falle Remagen die Angelegenheit nicht so ernst bearbeitet  
hat, wie es die Bedeutung des Falles erforderte. Die Heeresgrup-  
pe Model soll die Ansicht vertreten haben, dass kein Versagen der  
örtlichen Stellen vorgelegen habe. Meine Herren meinten aber,  
dass die Heeresgruppe versucht habe, die örtlichen Stellen  
zu decken. Wegen dieses Verhaltens der Heeresgruppe dürfte  
meiner Meinung nach Hitler zur Einberufung eines Sonderstand-



25-523-31

gerichtes gekommen sein.

Es kann bereits am Abend des 11.3.45 gewesen sein, dass General Hübner sich bei mir meldete. Ich habe ihn bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal kennengelernt. Er machte auf mich einen sehr ernstesten, von seiner Aufgabe erfüllten Eindruck.

Er meldete mir seinen Auftrag. Es kann möglich sein, dass ich über den Fall Remagen dasselbe mit ihm besprochen habe, was mir kurz vorher meine Herren berichtet haben. Ich werde ihm sicher gesagt haben, dass der Fall Remagen eine Mordsschweizeri war und dass dadurch die ganze Front zum Zusammenbruch kommen könnte. Welche Einzelheiten ich mit Hübner besprochen habe, weiss ich heute nicht mehr. Wahrscheinlich werden ich dasselbe zum Ausdruck gebracht haben, was auch heute noch meine Meinung ist: Hitler trifft die Hauptschuld wegen der geschilderten Massnahmen mit der 7. Armee, aber die örtliche Führung muss auch versagt haben, sonst hätten einzelne Panzer-Tanks nicht den Überraschungserfolg haben können.

Auf Vorhalt :

v. G.

Hübner wird mir sicherlich seinen genauen Auftrag, den er von Hitler bekommen hat, gemeldet haben. Soweit ich mich entsinne, sollte er durch Befragung an Ort und Stelle und der infragekommenden Persönlichkeiten die Gründe des Versagens feststellen und die verantwortlichen belasteten Persönlichkeiten umgehend einer standgerichtlichen Verurteilung unterziehen.

Ich weiss heute nicht mehr, ob Hübner erwähnt hat, Hitler habe befohlen, dass Hübner ein Exempel statuieren sollte und dass auf jeden Fall Köpfe rollen sollten. Der Ausdruck Köpfe rollen ist ~~mir~~ sicher nicht gefallen. Dass Hübner den Befehl hatte, energisch durchzugreifen, halte ich für sehr wahrscheinlich, weil der Fall Remagen eine so grosse Auswirkung hatte. Hübner machte auf mich nicht den Eindruck eines Menschen, der unüberlegt oder rachsüchtig oder aus Propagandagründen ein Scharfmacher sei. Ich hatte vielmehr den Eindruck, wie schon erwähnt, dass er von seiner Aufgabe dahin erfüllt war, nur das Recht gelten zu lassen.

Es trifft zu, dass ich meine Entrüstung über das Versagen der Offiziere bei der örtlichen Führung gegenüber Hübner zum Ausdruck gebracht habe. Dies habe ich auf jeden Fall getan, als mir Hübner vom Ergebnis des Standgerichtes Mitteilung machte.



Hierbei erwähnte Hübner, dass er im Verfahren nicht bloß erhebliche Mängel der örtlichen Führung festgestellt habe, dass vielmehr auch die Annahme begründet sei, die höhere Führung habe Unterlassungsfehler begangen. Bei dem 1. Gespräch mit Hübner habe ich meiner Erinnerung nach nur das 'zum Ausdruck' gebracht, was ich oben gesagt habe.

Auf Vorhalt der Aussage des Zeugen Westphal: Im Unterschied zu Westphal stehe ich auf dem Standpunkt, dass die Brücke von Remagen nicht in Feindeshand gefallen wäre, wenn die örtliche Führung ihre Pflicht getan hätte. Ich bin der Überzeugung, dass die damals zum Brückenschutz eingesetzten Kräfte genügt hätten, um diesen Überraschungsangriff der feindlichen Panzer abzuwehren. Damit soll nicht bestritten werden, dass die ~~die~~ Kräfte auf dem linken Rheinufer insgesamt viel zu schwach und überdehnt waren, um dauernd einen wirksamen Schutz für die Brücke zu bilden. Hierfür trifft, wie schon gesagt, Hitler die Schuld. Im Übrigen kann ich zu den mir vorgehaltenen Angaben nichts hinzuzufügen.

*Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben.*

*Wormann*

*Ostermann*

Der Zeuge bleibt unbeeidert.

*Wormann*

Urschr. n. Anl.  
dem Herrn  
Oberstaatsanwalt  
in Koblenz

Staatsanwalt  
Koblenz  
Eing. am 6. Feb. 1951  
Ant. 5. 11. 1951

nach Vernehmung zurückgesandt.  
Werl, den 3. Februar 1951.  
Des Amtsgericht.  
*Wormann*  
Bea. AGRat., LG-Direktor.



25-527-73  
CONFIDENTIAL

Kesselring

WAR DEPARTMENT HISTORICAL COMMISSION  
WAR DEPARTMENT GENERAL STAFF  
HISTORICAL BRANCH, G-2

HISTORICAL INTERROGATION REPORT

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 4637/71	25 528
Rep.	

SOURCE : Field Marshal Albert KESSELRING  
DATE : 8 September 1945  
PLACE : USFET - MISC  
INTERVIEWERS : Brig.Gen. R.H.Brook ; Dr. George N.Shuster

C O N T E N T S

- I. The North African Campaign
- II. Supply of the German Forces in the Mediterranean

I. THE NORTH AFRICAN CAMPAIGN

QUESTION : What news did the German Army have of our impending landing in North Africa?

KESSELRING: We had received a lot of information about the movements in Gibraltar. The news flowed in so continuously that we often felt we were the focus of the whole world. When the Fleet sailed from Gibraltar I knew that an invasion was on the way. I thought either an invasion of the Balearics and Southern France was intended, or one of Corsica or Sicily.

We did have advance information. We had had watch kept on the movements of the fleet. I also realized that you would prize the African coasts as the basis for a further undertaking against Europe. The junction with the British in Africa was therefore quite logical.

We knew of the transfers of French troops to Central Africa, but we did not know that these forces were so strong. We had for six months been reconnoitering in the South but could get no particulars. We did see a few camps but these did not get us particularly excited.

In Germany a landing in Africa was not generally expected since we did not believe in the defection of France. We thought that Laval and Petain would remain true to their promises.

I am convinced that war against Italy played a part in the French decision in the Tunis question.



**QUESTION :** What were the main supply depots for Rommel and how did you get there?

**KESSELRING:** The main supply points were Tobruk, Sidi Barrani, Tripoli and Benghazi. We built small ships, KT ships and 300 ton wooden ships. We also had very good air defense. Your air attacks did us very little harm and turned out to be very costly for you.

**QUESTION :** What significance did you attribute to Crete ?

**KESSELRING:** It shortened the supply line to Tobruk for the whole position. Anyhow, everything had to come through the Balkans from Germany by rail. The difficulties just about balanced.

The wooden ships were built in Greece. We in Germany had not been able to make our minds about cement ships. They awakened no response. Later construction was begun but with little reaction.

**QUESTION :** Why did you place such emphasis on Crete ?

**KESSELRING:** The occupation of Crete was a safeguard for the whole Greek garrison. Its relationship to the Germans and the Italians was also very good, and very well fortified -- we had supplies enough there for half a year.

The plan for the capture of Crete originated in the OKL. Generaloberst Student commanded the enterprise. General Ringel commanded the Mountain Division and Student the Paratroops.

Crete was not especially valuable as a supply depot. We had the feeling, though without any proof, that our convoys were betrayed to the enemy. Once we tried an experiment to check this and let convoys sail without notifying the subordinate offices. These convoys arrived safely.

We also never got enough escort vessels from the Italians. They showed a marked reserve in this. Even the repairs to ships were not performed with any great grace. We could not make the Italians do anything on Sundays or after hours. In the utilization of their time they paid little attention to the military position. On Sunday everything was as quiet as in the heyday of peace.

## II. SUPPLY OF THE GERMAN FORCES IN THE MEDITERRANEAN

**QUESTION :** How then were German forces in the Mediterranean supplied?

**KESSELRING:** The general command was in Italian hands. I personally had a sort of double role. I was responsible to the Duce and the King, and at the same time to OKW. The troops in Africa came under the Governor General. The transports were regulated by Renardi(?) head of the Italian Transportation System. We simply stated how much we needed and what had to be transported. He then fixed the material and method of loading.

The curse was that we had to ship everything by road as there was no railroad. Had we had adequate railroads the war would not have been stopped dead.

In case of air attack one could have an advantage with a railroad, since the trains could be hidden in the large tunnels. This possibility of concealment did not exist in Germany itself but there we had a close network of lines and if one were bombed the train could detour over another.

I issued the following orders against air attacks:

- 1) The side-tracks for trains must be carefully camouflaged.
- 2) Gasoline cars were to be boxed in so as not to be recognizable as such (tanks hidden). Stations and bridges were protected by railroad AA companies. The engines were preceded by AA cars for protection



CONFIDENTIAL

I appointed an engineer as Camouflage-General and put him in charge of the whole camouflaging system. He was to allow free rein to his imagination. One must keep making changes so that the enemy does not find out what is going on.

No, we had no "pipelines". If we had had them things would have turned out differently.

QUESTION : What in your opinion was the principal cause of the loss of Tunisia ?

KESSELRING: Supply difficulties. That was our only big problem.

QUESTION : How important was Sicily for your defense ?

KESSELRING: We used Pantelleria as a sea and air strong point. We had big underground installations on Pantelleria and strong fortresses which could have put up complete resistance. Sicily should have been able to hold out. The coastal defense was poor and the Italian divisions didn't really fight. The penetration into Sicily destroyed Italian supremacy in the Mediterranean. Through the loss of Syracuse, Passerdo and Ragusa the war came 100 kilometers nearer to Europe. Thereby Malta also received relief. The enemy reconnaissance was brought within range of Italy. The fliers who flew over Malta established that its defenses had multiplied.

If Rommel had been able to get there, Sicily would not have been lost.

We were in a bad fix with the Africa troops. We had considered whether the Tunis position would still be held, by more supplies of troops, or whether we could throw the Americans back. Had we been able to hold Tunis and Sicily the position in Europe would have been better.

-----END-----

Palermo?



RESTRICTED

Kesselring

WAR DEPARTMENT HISTORICAL COMMISSION  
WAR DEPARTMENT GENERAL STAFF  
HISTORICAL BRANCH, G-2

Bark

Return to Hist Div  
Historical Branch  
G-2 58741

HISTORICAL INTERROGATION REPORT

SOURCE : Field Marshal General Albert KESSELRING, former  
Chief of Staff of the Luftwaffe and Comdr. of  
the Second Air Fleet in France, 1940-41.  
DATE : 18 September 1945  
PLACE : MISC - USFET  
INTERVIEWERS : Brig.Gen. R.H.Brock ; Lt.Col. O.J.Hale

Institut für Zeitgeschichte	
ARCHIV	
Akz. 4637/71	Best. 25 523
Rep. /	Kat.

C O N T E N T S

- I. Development of the German Luftwaffe
- II. The Battle of Britain
- III. Comments on the American Army

QUESTION : Will you review briefly the main steps in the organization and employment of the Luftwaffe up to the outbreak of the war with Russia ?

KESSELRING: The organization of the Luftwaffe as an independent part of the Wehrmacht was entirely due to the initiative of Reich Marshal Göring. It was an expression of his experience in the World War ; his views of the air warfare of tomorrow and the decisive role that air power would play ; and his determination to win a place in the sun for the air force. At our regular quarterly progress conferences, Göring would say : " You have done wonders, but in the next quarter you must do twice as much". Göring was the driving force.

State Secretary Milch was the interpreter of Göring's ideas to the military men who headed the main offices. He had sound technical understanding, great powers of work, energy and pride in achievement. He rendered great service in the development of the Luftwaffe.

Udet did not make great creative contributions in the early period of organization, but rendered service as a technical adviser. It was not until 1937, when he became Chief of Air Armaments (Luftrüstung), that his influence was fully felt. His powers however, were overstrained. Others who were decisively employed were Genmaj.Wewer, Kesselring, Stumpf and Jeschonnek -- as Chiefs of the General Staff -- who formulated the plans and directives for the development and organization of the Luftwaffe. Genmaj. Wimmer was responsible for technical matters (excluding Flak) ; Genmaj. Stumpf was responsible for personnel; and Genmaj. Kesselring for the overall administration.

From 1933 to 1935 we were almost entirely concerned with technological problems and problems attendant upon selection and training of personnel. Only the groundwork was prepared in these years.



And as is always the case in aviation new problems continually arise. At first we had no military aircraft industry. The Luftwaffe examined and tested all existing models and selected those suitable for military purposes. Only later did we have aircraft designers who, on the basis of experience, could design new types outright.

The employment of the Luftwaffe can be set forth chronologically as follows :

1933: There was no Luftwaffe. Until 1936 technical development, organization, and training were the primary concerns.

1936: For the first time, in the reoccupation of the Rhineland the Luftwaffe was employed in a military undertaking-- reconnaissance, pursuit and Flak.

1938: In the Sudetenland crisis the Luftwaffe appeared for the first time in its planned tactical framework.

1939: The strategical planning of the Polish campaign was hardly influenced by the Luftwaffe -- excluding the operation against the Hel Peninsula -- as no advance mobilization plan existed. However, a principle of uniformity in operations was developed with the assignment of one Luftflotte to each Army Group. By and large in the Polish Campaign, the Luftwaffe was only tactically employed.

1940: On the left wing of the West Front the airborne operation against Holland was decisive for the success of the ground forces. However, despite its decisive cooperation in ground combat the Luftwaffe functioned as a supporting arm. As in the Polish Campaign it was employed mainly as a tactical weapon. However, in this campaign operational missions in their later standard form, made their first appearance, for example, the air attack on the Paris air bases, the air operation against Dunkirk, and the attacking of targets deep in the enemy territory.

1940-41: The Air war against England represents the first strictly air operation (whose limits could not be pushed too far), undertaken relatively late, and ordered as a substitute for an invasion of Britain. The assigned objectives were beyond the strength and technical capabilities of the Luftwaffe, and therefore did not lead to a decisive military success.

In general, the tactical objectives in the development of the Luftwaffe centered around close and distant reconnaissance for the ground and naval forces and support of these forces in tactical operations. The idea of independent air operations came more and more into the foreground with the development of the multi-motored aircraft. Air operations over the ocean approaches received little attention or study in the period of the development of the Luftwaffe.

In the development of air tactics high-level bombing, which lacked precision, did not get the attention it deserved. Dive bombing, with its greater accuracy, seemed to offer a better solution. From the tactical and operational doctrines came the development of the He 123 and Ju 87 for tactical work and the Ju 88 for operative purposes.

**QUESTION :** How much secret rebuilding of the Luftwaffe preceded the repudiation of the disarmament clauses of the Versailles treaty?

**KESSELRING:** The organization of the Reich Commissariat for Aeronautics marked the beginning of the planned development of the Luftwaffe. Previously there was only theoretical work mainly with a view to keeping abreast of foreign inventions and developments. If my memory is correct, the first Luftwaffe program was drafted in October 1933. One can say that this was the month in which the Luftwaffe was born.

It naturally followed that until March 1935 the output of aircraft was very small. We had to be satisfied with the following achievements:

1. The testing & standardizing of acceptable models.
2. The development of production facilities and the organization of ground personnel.
3. The coordination of pilot training with the output of aircraft and the procurement and training



CONFIDENTIAL

- of the necessary technical services.
4. The combat regulations (Kampfvorschriften) were worked out and the first draft accepted. (Largely the work of Genmaj. Wewer)
  5. Progress was also made in the development and production of Flak, leading to the establishment of the 8.8 cm, and the 2 and 3.7 cm models.

## II. THE BATTLE OF BRITAIN

**QUESTION :** Was the need for covering an invasion of England taken into account in the building of the Luftwaffe ?

**KESSELRING:** No! We did not reckon with a campaign against England until 1939.

**QUESTION :** In retrospect what is your opinion of the 1940-41 air campaign against Britain ?

**KESSELRING:** The air campaign was a substitute for an invasion by sea. No preparations had been made for the latter. Therefore we were unable to exploit fully the situation after Dunkirk. On one occasion, at Calais, I expressed the opinion to Göring that an invasion of England was possible. By successive belts of mines, small craft, and U-boats I believe we could have sealed off a lane across the Channel. British coastal defenses could have been weakened, if not put entirely out of action, by air bombardment. And the Luftwaffe could have provided air cover, for the invasion. However, there were no advance preparations and by the time these were made it was too late; the weather was unfavorable and the cross-Channel operations were impossible.

**QUESTION :** Then what did you seek to accomplish by the air campaign ?

**KESSELRING:** Our objectives were: 1) air supremacy ; 2) destruction of British aircraft production facilities; 3) the stoppage of shipping and the destruction of port facilities. While a decision against Britain was not reached, these objectives were to a considerable extent achieved. However, the entire operation was adversely affected by the weather.

From the standpoint of history it should be noted that the requisite lasting effects of this campaign, in the depth of the British operations area, were not achieved. Even as our opponents in the first years of the air war against Germany, we overestimated the lasting effects of air bombing. To maintain the first results achieved against selected targets and to extend the attack to the entire area of the island we lacked the strength, in number and the right type of craft -- notably four-motored bombers with corresponding range, high-altitude performance and heavy armament.

**QUESTION :** Were your losses in aircraft as great in September 1940 as claimed in the public press at that time ?

**KESSELRING:** The figures for losses that appeared in the press were based on phantasy. The number in one day never exceeded 30 or 40. The figure of 150 to 180 is fantastic. Our own pilots reported similar high figures for planes shot down until we finally learned that not every diving plane and every cloud of smoke signified a plane destroyed. In the so-called "Battle of Britain" we had only 6 fighter squadrons, 2 Stuka squadrons, and 4 bomber squadrons.

CONFIDENTIAL



III. COMMENTS ON THE AMERICAN ARMY

QUESTION : How did German commanders estimate the qualities of American troops at their first appearance in North Africa and the Mediterranean ?

KESSELRING: As we encountered the Americans for the first time we realized naturally that we were opposing an extraordinarily well equipped army. Your troops of course were not experienced in combat, but it was obvious that they were well trained. With each new campaign your troops made notable progress. One could almost say that without the Mediterranean experience, you could not have risked an invasion of France. The steady advances made in coordinating land, sea and air operations were evident in each new operation. I might say that the detour through Africa was for you the road to eventual success.

QUESTION : From your own observation what criticisms would you make of our operations ?

KESSELRING: I am not much inclined to criticize the mistakes of opponents, being rather concerned with overcoming my own. However, from my own observations I might make the following points:

1. It would appear that your officers delayed making decisions when an opportunity appeared which could have been successfully exploited by rapid decision. They appeared bound to their fixed plans.
2. I think opportunities to strike at my flanks in Italy were overlooked or disregarded. At one time my left and right flanks for 500 kilometers along the sea were exposed and open to attack, which, had it been made, would have been fateful for me. Because of the necessity of keeping some of my forces along these exposed flanks I was never as strong as I might have been on the front.
3. It seems to me, also, that you were always inclined to overestimate our strength and underestimate your own. I have often thought about this and have never been able to understand it.

Among American commanders General Patton was certainly outstanding. His speed and drive was recognized and appreciated by us. He showed great initiative in his operations and did not fear for his flanks.

-----END-----



25-50-40  
Kesselring  
Neut 020948  
SECRET  
NAVY SECTION  
UNITED STATES FORCES EUROPEAN THEATER  
MILITARY INTELLIGENCE SERVICE CENTER  
APO 757

INS Center  
Nav. R-2.  
JTR/alb

NAVY SECTION  
UNITED STATES FORCES EUROPEAN THEATER  
MILITARY INTELLIGENCE SERVICE CENTER  
APO 757

Institut für Zeitgeschichte	
nr. 4637/71	25523
Rep.	

28 September 1945

TRANSLATION OF FIELD MARSHALL KESSELRING'S STATEMENT  
ON MALTA

I. Preamble

The interrogation of several high-ranking German Naval Officers on the question as to why the Axis had failed to take Malta, repeatedly brought reference to Field Marshall Albert KESSELRING as a more competent source of information and comment on that subject. The Field Marshall very willingly, if with some degree of bitterness, talked on that subject to the Interrogator who requested him to write a statement. This report consists of a translation of said statement which was signed by KESSELRING in the original.

II. Field Marshall KESSELRING's statement:

Malta, as a base for both sea and air operations, had a definitive significance for the supply lines between Italy and North Africa. Accordingly, Italy should have provided for the elimination of Malta as her first military operational objective. In the last analysis, the loss of the Italian colonies and of the German and Italian Armies is to be ascribed to the neglect of that provision.

With Italy's entry into the war and Germany's participation in the fighting in North Africa, the Mediterranean Theater of War necessarily assumed major importance for Germany, also. If the elimination of Gibraltar and the exploitation of Bizerta and Tunis for supply traffic to North Africa were to be foregone, then Malta had to be not merely subdued but even taken over.

Germany regarded the Mediterranean as an Italian Theater of War for readily understood reasons and restrained herself from serious interference in the leadership there, the more so as such interferences were viewed by MUSSOLINI and the Italian command more and more as encroachments.

Thus is explained the fact that my first fighting commitment in the Mediterranean Theater was "the suppression of Malta as a sea and air base". My request to have the attack for the purpose of taking Malta follow this air-tactical manoeuver was unfortunately not granted. One parachute rifle regiment would have been sufficient for this task.

The second raid (in the beginning of 1942) which was carried out by the German air fleet was completely successful and eliminated for two months the danger to supply routes in the Mediterranean. British reports confirmed this success. As was to be expected, not only was the damage caused by that raid cleaned up by the British in the months following, but Malta was fitted out as a main base primarily for air operations.

At this time my renewed proposal to take Malta by a carefully planned attack reached the Italian Supreme Command and the OKW. Both commands agreed by this time. It was presupposed or directly hooked up with my plan, that the general situation in North Africa was to be quieted down by the elimination of Tobruk. Preparation was begun immediately. On



SECRET

-2-

the Italian side it consisted of:

The preparation of the parachute rifle division "FOLGORO" under General STUDENT,

The readying of two more especially experienced landing divisions and their training,

The readying and training of suitable landing craft, and

The equipping of Italian air transport groups and air cover groups.

On the German side it consisted of:

The readying of a paratroop division,

The speeded completion of seaworthy small craft for transport purposes, and

The readying of the necessary air combat units and transport groups.

Combat plans were worked out so that the attack could be carried out sometime between the middle and the end of summer.

The attack-enterprise "Tobruk", which was supposed to proceed the Malta attack, had such a rapid and smashing effect that Field Marshall ROMMEL requested and received against my objection permission for the continuation of the North African Campaign toward the Nile. As was to be expected, the attack was stalled before reaching the Nile and led to the setting up of the El Alamine Position. The forces which had been intended for Malta were in part used up, in part tied down by this unsuccessful offensive, so that, in view of necessary replacements and weather conditions, a new operation against this Island (Malta) was out of the question before the Spring of 1943. By that time the situation in North Africa had been basically altered, since with the advancement of the front to the Alamine Position, the supply routes were further lengthened and, in spite of the new supply line Athens - Crete - Sidi Barani, became more and more complicated.

(Signed) KESSELRING

*J. Terrance Rugh, Jr.*  
J. TORRANCE RUGH, Jr.  
Lt. Comdr., U.S.N.R.

Distribution

- ComNavForGer.....5
- MIS Center.....3
- USFET G-2.....20
- File.....5



25-523-42

Inst. für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4657/71	Best. Ludol.
Rep.	Kat. WE

Fragebogen:

Dr. Hans-Adolf Jacobsen  
Koble-z-Pfaffendorf  
Geerdelerstr. 16 - Tel. 61572

Reichswehr  
( 1919 - 1933 )

- 1) In welchen Einheiten haben Sie in der oben genannten Zeit gedient? (mit Angabe der Standorte)
- 2) Besitzen Sie (oder einer Ihrer Offz. Kameraden) aus dieser Zeit noch irgendwelche Unterlagen, die über Organisation, Ausbildung, politische Einstellung (usw.) Ihrer Einheit oder Ihrer Vorgesetzten Aufschluss geben?  
(Wenn ja, würden Sie mir dieses Material wohl für einige Tage zur Verfügung stellen?)
- 3) Wäre es Ihnen möglich, mir kurz einige Angaben zu machen über Zeitpunkt und Umstände Ihrer Vereidigung auf die Weimarer Verfassung?  
(Geschah dies in feierlicher Form? Ihre persönliche Auffassung, allgemeine, über Sinn und Wert dieses Eides?)
- 4) Erinnern Sie sich noch an das Verhalten Ihrer Einheit, Ihrer Vorgesetzten
  - a) während des Kapp-Putsches (März 1920)  
(Für, gegen Ebert oder "neutral"; zu welcher Einheit - Standort? - gehörten Sie damals?)
  - b) während der Herbst-Krise 1923 (Konflikt: Bayern-Reich!)
  - c) während des Ulmer Reichswehrprozesses 1930  
(Einstellung des Offz. Korps zu dem Verhalten Ludins und Scheringers)
- 5) Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte Ihrer Meinung nach die Auswahl des Mannschaftsersatzes in der Reichswehrzeit? (Konkrete Beispiele?)
- 6) Gab es in Ihrer Einheit staatsbürgerlichen Unterricht?  
(Wie oft? Wer unterrichtete? In welcher Form?)
- 7) Wie beurteilten Sie damals das Verhältnis Reichswehr und Weimarer Republik?
  - a) Welche Fehler wurden Ihrer Meinung nach von der Regierung und den demokratischen Parteien in der Behandlung bzw. Fürsorge der Reichswehr gemacht? Und von Seiten der Reichswehr gegenüber den staatstragenden Organen bzw. Parteien?
  - b) War das Verhältnis der jüngeren Reichswehroffiziere zur Republik ein anderes als das der älteren (Weltkriegsteilnehmer)? G, b es auch landmannschaftliche Unterschiede?
  - c) Allgemeines



Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4657/71	Best.
Rep.	Kof.

E.H. Köln, (bis 14. 9. 57)

12. 9. 1957.

Bad Wiessee Süd,  
Klausnerhaus  
T. 8564

Geister von Go. Je hoboson! 25-525-41

Versuchen Sie, das ist erst jetzt zu überwinden  
Ihre alten Verantwortung; viele Hoffnungen können darwischen.

Vorwärts bemerke ich, dass die allgemeinen Tugenden  
des kritisch ist entsprechen dem, dass wirklich manche  
Kampfkampfen ohne Unterlagen im kritisch auf meine  
angewandtes Leben nicht so eindeutig festlegen, wie ich  
• gerne wünsche.

Zu den Fragen:

zu 1 u. 2. Böden: Unterlagen herhe ich nicht mehr.

Von November 1918 - Mitte 1919: T. A. beim stellvert.  
Gen.-Kdo III b. AC. Nürnberg, Leitf. für Besondere.

Gen.-Kdo stattet mich 2. des SPD aufstrebenden Politiken; des  
Gen. des Landes war Feldat, das auf etwas links angefasst  
Stipendium: Kumbilisation; Aufstellung der Ordnung gegen  
die links gerichteten KSP = Kasse mit Aufstellung des

Stipendium: Gen.-Kdo würde gelegentlich ein KSP = Guttes ange-  
geben.  
y selbst würde <sup>mich (Juni)</sup> meine Stellung verlassen, die an-  
genügend zu weit rechts empfand, würde sich auf 6-  
Waffen von der Tutsche übernommen.

Von Mitte 1919 - Herbst 1919: Gut Gut in Pw. T. A. 1918  
21 (2. Gut) in Tübingen. Die Gut geführte des T. A. an in T. A. 1918  
30000 Mann bes.

Mit Abzug zum 30000 Mann bes. was ich vom  
1. 10. 1919 - 1. 10. 1920 Gut des 3. Gut d. Pw. T. A. 1918 in En-  
langen. Die T. A. des die Gut angefaßt, besand aus 2-Gut in  
Haupt d. Enlangen.



Aufgaben: Ausbildung des Freiwilligen an der 7. Jem. Kan.;  
Neben Ausbildung im Jgk = u. Jgk. Verband Hauptkern;  
Anforderung über Gehörprüfung, öffentliche Prüfungen, Hauptkern  
in Verbindung mit dem in Erlangen liegenden Inf. Jgk.

Die Jgk. war voll einsatzfähig; Überprüfung auf  
dem Pl. u. Platz Geprünge; Teilnahme am Manöver  
Nürnberg - s. Z. 4 -

Mit Auflösung der 20000 M. Kern wurde auf als Au-  
scheidung des 10000 Mann Kern auf der 7. Jgk. der 1. Jgk. 1922  
in Nürnberg. Festdatum: 1.10.20 - 1.10.22.

Organisation des Jgk.:

Jgk. Stab: Nürnberg;

I. Jgk. (3. Jgk.): Kempten

II. Jgk. (3. Jgk.): Landshut

III. Jgk. (7. Jgk.): separate Kan. Jgk., Inf. Jgk.,  
Jgk., Jgk. Jgk. Nürnberg

8. Jgk.: 1. Jgk. in Erlangen

9. Jgk.: mit Jgk. in Nürnberg

10. Jgk.: mit Jgk. in Nürnberg

Aufgaben: Ausbildung im Jgk. Jgk., die man als  
Kern in Verbindung mit dem in Erlangen liegenden Inf. Jgk.  
in Nürnberg. Festdatum: 1.10.20 - 1.10.22.  
Aufgaben: Ausbildung im Jgk. Jgk., die man als  
Kern in Verbindung mit dem in Erlangen liegenden Inf. Jgk.  
in Nürnberg. Festdatum: 1.10.20 - 1.10.22.  
Aufgaben: Ausbildung im Jgk. Jgk., die man als  
Kern in Verbindung mit dem in Erlangen liegenden Inf. Jgk.  
in Nürnberg. Festdatum: 1.10.20 - 1.10.22.

Heute auf Fo 4:

Die Jgk. Jgk. die 3 Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen.



Albert Keßelring  
Generalfeldmarschall a. D.

Bad Wiessee Süd,  
Klaunershaus  
T. 8584

1.10.1922 - 1928: Ta des Gef d. K. Ober des Gef d. Oberleitung, des späteren Wehrm.

kein Gef d. Ober, unter anderem die Zentralabteilung, sämtliche Hauptstellen einschl. Inf u. Kav., die Inspektion für Waffen und Art (7W8), später: Waffen-Ordnungen (Wa Ord.) und soweit die Gruppenausbildung mit dem die Inspektionen abteil und dem Inspektionen beauftragt wurde, die Kreisausbildung abt (T4) des Gruppenamts, des späteren Gen. Ober.

anderer bedeutende Gef d. Ober d. H.E. den gesamten Hauptamt des Wees (Dw); dazu unter anderem die Hauptabteilung (Wees).

Mit der die zusammenfassende Leitung aller Gesamtwiss. Ausbildungen, techn. - mit Maßstabfragen der Entwicklung Waffen Teile (Inf, Kav., Art u. z.) sowie die besondere Verantwortung der d. W. z. für die Entwicklung der Infanterie des Inspektionen gegenüber dem St. Amt (Gen. Ober) u. H. We. Amt mit Verwaltungsrat zum d. W. z. (zusammenarbeit mit der H. F. K. (H. Friedr. aus Kommi))

1928/1929: Ta des Wehrkreislots VIII (Münster); neben dem Ta geschaffen wurde die auf anfallenden Abwehrarbeiten des Wes. = v. Wehrkreis-Kommissionen des Reichswehr (Wees) dring. insgesamt haben auf diese Arbeit ein 3-Jahre befristet

1929/1932: Fortsetzung des Diensts im O. K. M. Landwehrabteilung, die auf nach in das Gebiet der Wehrkreis-Kommissionen

1932 - 1.10.1933: Lots des III/184 in Forten (7. 8. 9 (mot) u. A = Inf.). 043



bis zum 1. 10.

Aufgaben: Vervollständigung der Ausbildung zum Infanteristen, bei der 9. (mot) JG vollständige Ausbildung im Gebrauch der Waffe als Pflicht.

Vollständige Ausbildung im Gebrauch aller JG, Abteilung, JG, 1. JG F. Division ~~auf dem~~ auf dem Handstand in Pers. u. pädagog. auf dem Fr. Wappstein und im Manöver. Musikalische, feuerwärtige Truppe.

1. 10. 1933: außer Dienst gestellt u. als Luftpost Kommodore in Luftpost-Kommando (späteren RLM) im Verwaltungsamt als Chef des Verwaltungsamts verwendet.

Za 3: Die Verteidigung erfolgte auf dem bisher üblichen Zeremoniell in feierlicher Form.

Za 4: a) Kapp-Vertrag

Meine JG in Erlangen war versinnlicht und nahm am März gegen Würzburg teil, wo ich Pöbel-Feindworte benutzte, um mich selbst zu schützen. Meine JG durfte kein Einreden in Nürnberg wissen.

Als früherer o. Arbeiter wurde ich mit der Aufstellung eines o. F. K. JG in Ingolstadt für den Einsatz im Luftgebiet beauftragt. Deren Aufstellung mit Ausbildung beendet waren, was die JG im Luftgebiet einsetzten.

b) 1923. Krise

DKM war bedingungslos gegen Hitlerposten ernannt. Hymn. Vater von Speck wurde als beauftragt.